



dialogUS – PUR

Jahresbericht 2014/2015



Universität Regensburg
REGENSBURGER UNIVERSITÄTSCENTRUM
FÜR LEHRERBILDUNG

Herausgeber:

Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung
Universität Regensburg
93053 Regensburg
<http://www.uni-regensburg.de/rul>

Redaktion: RUL-Koordinierungsstelle: Eva König, Oswald Scheid

Titelbild: Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

3. Jahresbericht des Schulnetzwerks dialogUS

Kooperationsveranstaltungen
der Universität Regensburg und ihrer Partnerschulen

Ausgabe 2014/2015

INHALT

Editorial	7
Grußwort der dialogUS-Sprecher	10
Aus dem Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung	
Die Partnerschulen der Universität Regensburg	13
2. Thementag Theorie-Praxis	14
Gestaltungswettbewerb	18
Dr. Hans Riegel-Fachpreise	21
Koordinationstreffen	22
1. dialogUS-Schulbesuch	28
Infoveranstaltungen zum Referendariat	30
Die PUR-Schulen an der Universität Regensburg	
Natur erleben in der „Grünen Schule“	32
Schülerpraktikum Chemie an der Universität	33
Aus einzelnen Farben wird ein gemeinsames Bild	34
Workshop AD(H)S und Autismus am Gymnasium – keine Zukunftsvision	35
Workshop zum Thema Inklusion	36
Varianten der Gehirnstimulation	37
Schülerpraktikum Chemie	38
Begreifen und Gestalten im modernen Kunstunterricht	39
Mit voller Wucht erwischt: Ein Besuch im Lernforschungslabor der Physikdidaktik	40
Glanz und Farbe: Im Schülerlabor der Chemiedidaktik	41
Realschüler schnuppern Uni-Luft	42
Sicher durch das Internet	43
Chemie und Sport – eine Entdeckungsreise	44
Physik-Unterricht an der Universität	45
Ausstellung „BEPPE VENDUTA ABDUL“	46
Gemeinsamer Blick in die europäische Zukunft	47
Viele Impulse aus dem Lernforschungslabor	48
Kompetenzorientierung schulen anhand von Videoclips	49

„Nachhaltiger“ Chemieunterricht an der Universität Regensburg	50
ESR goes RSL	51
Faszination Physik	52
Wo überall ist Luft?	53
Workshop „Waschen und Reinigen“ für PCB-Multiplikatoren	54
Junge Künstlerinnen und Künstler begegnen dem bildnerischen Werk Rudolf Kollers	55
Hast du dir jemals Gedanken über Organspende gemacht?	56
Nacht.Schafft.Wissen für Mettner Schüler	57
Chemie und Sport – passt das zusammen?	58
Hans-Scholl-Realschüler forschen an der Universität Regensburg	59
Schüler diskutieren anhand eines fallhistorischen Experiments	60
Im Genetiklabor im Biopark	61
Schülertag – Chemie bewegt!	62
Projekt Kunst hautnah erleben!	63
„Dem Täter auf der Spur“ – JAS-Gymnasium im Gentechniklabor der Universität Regensburg	64
Diskursiver Bio-Unterricht – was ist das?	65

Die Universität an den PUR-Schulen

Förderung ausgewählter literarischer Kompetenzen anhand von Kurzfilmen	67
Fortbildungsveranstaltung „Literarische Kompetenzentwicklung“	68
Schulung literarischer Kompetenzen in einer Stunde zum Hip-Hop-Video OMG! von Marteria	69
Souverän präsentieren – Rhetorikschulung	70
Durchführung kompetenzorientierter Physik-Tests	71
Die Geschichte von der linken Hand	72
Bewegte Drähte	73
„Signalis“ – Aufbau von literarischen Kompetenzen durch die Analyse eines Kurzfilms	74
Aufklärung über die Risiken des Tabaks	75

Chemieunterricht mit Videographie	76
Energieprobleme spielend lösen	77
Frieden mit mir, mit anderen, Frieden in der Welt	78
Von Glücksrädern und anderen Wahrscheinlichkeiten	79
Angehende Kunstlehrer in der Schule	80
So ein Theater!	81
„Hans, schau um!“	82
RESTLESS: Lese- und Schreibprojekt	83
Visiting Scotland!	84
Deutsch – der Schlüssel zum Abitur	85
Feuer und Flamme für NWT	86
Lesen – ächz! Geschichten schreiben – stöhn! / „Teaching English“	87
Bella Italia in Obertraubling – „Europa macht Schule“ wird feste Institution	88
„Sing mal wieder“: Kooperation im Fach Musik	89
Europa zu Besuch an der Mittelschule Parsberg	90
ProwiN – dem Chemielehrer über die Schulter geschaut	91
Die RUL-Koordinierungsstelle	93

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wieder ist ein Jahr der Zusammenarbeit im Schulnetzwerk dialogUS der Universität Regensburg ins Land gezogen und aus den gemeinsamen Aktivitäten ist ein ansprechender und informativer Jahresbericht – nun der dritte – entstanden. Und wieder ist es Zeit für eine kleine Rückschau.

Die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Universität Regensburg und ihren 23 Partnerschulen sind im Oktober 2012 unterzeichnet worden. Es wurde damit – Sie erinnern sich sicher – eine Projektzusammenarbeit auf fünf Jahre eingeläutet. Zweieinhalb der fünf Jahre waren nun im März dieses Jahres vorüber und wir haben die Gelegenheit genutzt, um zurückzublicken. Es wurde eine Evaluation entwickelt mit dem Ziel, Bilanz zu ziehen und die weiteren zweieinhalb Jahre der Kooperation anzuvisieren und zielgerichtet zu planen. Die Befragung der Netzwerkmitglieder an den Schulen und an der Universität zeigte, dass wir gemeinsam Vieles erlebt und Bedeutsames erreicht haben. Die Zielsetzungen aus dem Projektplan waren insgesamt erfüllt, das gegenseitige Verständnis im Laufe der Zeit gewachsen. Vielfach fand vertrauensvolle und Frucht bringende Zusammenarbeit statt – was die Dokumentation der zahlreichen Projekte auch im diesjährigen Jahresbericht unterstreicht. 68 Beiträge zu den unterschiedlichsten Aktivitäten aus den verschiedenen Fachdisziplinen zeigen dies eindrucksvoll. Wieder waren Schülergruppen mit ihren Lehrkräften bei uns an der Universität, experimentierten in Lernlaboren oder informierten sich über universitäre Einrichtungen und Angebote. Wieder waren auch



Rückmeldungen aus dem Schulnetzwerk

Studierende und Dozenten draußen an den Schulen und haben gemeinsam Projekte realisiert. Die Titelseite zielt – wie bereits im letzten Jahr – der Gewinner des Gestaltungswettbewerbs, an dem dieses Mal die Realschulen und Gymnasien aktiv teilnehmen konnten. Herzliche Glückwünsche an die Gewinnerschule, das Johann-Andreas-Schmeller Gymnasium in Nabburg!



Aus den Zielsetzungen des Projektplans

Neue Impulse für die Netzwerkarbeit der nun anstehenden zweieinhalb Jahre ergaben sich einerseits aus den Rückmeldungen der Evaluation. So wird sich das Format des 3. Thementags am 16. März 2016, der unter dem Motto „Formen alternativer Leistungsmessung“ steht, etwas modifizieren und neuen Elementen Raum geben. Auch sollen verstärkt thematische Plattformen für den Austausch von Mitgliedern der Schulfamilien und der Universität geschaffen und so der bereits aufgenommene Dialog nochmals inhaltlich intensiviert werden. Dies ist zudem über die neue Form der Schulbesuche möglich, die ebenfalls unter einem inhaltlichen Thema stehen und zum Theorie-Praxis-Gespräch einladen. Eine erste Erprobung konnten wir bereits am 30. Juni 2015 am Ludwigs-Gymnasium in Straubing erleben. Die Schule hatte zum Thema „Feedback“ eingeladen und über die derzeit vor Ort entstehende neue Feedbackkultur mittels einer Feedback-App informiert.

Die erfolgreiche Bewerbung der Universität Regensburg mit ihrem Projektantrag „KOLEG – KOoperative LEhrerbildung Gestalten“ im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschriebenen Förderprogramms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ eröffnet für dialogUS darüber hinaus weitere Felder der Zusammenarbeit in einer zukunftsweisenden Lehrerbildung, denen alle gespannt und freudig entgegen sehen. So ist beispielsweise die Einrichtung von Universitätsklassen geplant, das Thema der Inklusion soll verstärkt in die Lehrerbildung mitintegriert werden, und die auf Lehrerkompetenzen fokussierte interdisziplinäre



Projektgruppe „FALKE“ nimmt die Dimension des Erklärens im Unterricht in den Fokus. In allen Bereichen sind Kooperation und Austausch zwischen Theorie und Praxis explizit vorgesehen und erwünscht.

Auch wenn nun das Netzwerk dialogUS langsam in die Jahre kommt, zeigt sich doch deutlich sein anhaltender Elan und die ihm innewohnende Innovationskraft. So gehen wir frohen Mutes und zuversichtlich in die zweite Phase, wohl wissend, dass wir auf Vieles, was in den letzten Jahren gewachsen ist, aufbauen können. Allen, die zu diesem Wachstumsprozess beigetragen haben, gilt hier ein herzlicher Dank! Insbesondere sind dies natürlich unsere schulischen Partner der Netzwerkschulen, unsere Kollegen an der Universität sowie die Schulaufsicht und die Universitätsleitung. Auch innerhalb des RUL möchte ich heute Dank sagen. Danke an die zuverlässigen und tatkräftigen Mitarbeiter der Koordinierungsstelle, die weit über das normale Maß hinaus alle Netzwerkaufgaben mittragen, danke an die Vorstandskollegen, die dem Netzwerk immer offen und unterstützend gegenüber stehen. Ein besonderer Dank gilt unserem nun scheidenden Vorstandsvorsitzenden Prof. Nikolaus Korber. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Netzwerk dialogUS entstehen und wachsen konnte. Gemeinsam mit den Damen des RUL hat er sich vor drei Jahren auf den Weg hinaus an die Schulen gemacht, um für das Netzwerk die geeignetsten auszuwählen. Wann immer es sich einrichten ließ, war er bei Koordinationstreffen und besonderen Netzwerkveranstaltungen wie dem Thementag dabei und hat die gemeinsame Arbeit bereichert. Er verlässt nun leider den Vorstand des RUL und gibt die Aufgaben an ein neues Team weiter, das sich zu großen Teilen bereits in den letzten Jahren bewährt hat. Somit können wir einerseits auf der inzwischen sehr soliden Basis aufbauen, die wir in den ersten zweieinhalb Jahren unserer Kooperation geschaffen und entwickelt haben, erhalten andererseits aber auch aus der Halbzeitevaluation, durch neue Ideen aus der Qualitätsoffensive und durch neue Kolleginnen und Kollegen im RUL frische Impulse für die künftige Zusammenarbeit. Auf dieser Grundlage, die das Bewährte wertschätzt und dennoch flexibel und offen ist für Innovationen, können wir dem nächsten Schuljahr zuversichtlich, gespannt und erwartungsvoll entgegensehen und auf dem gemeinsam beschrittenen Weg weiter vorangehen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen und uns im Netzwerk gutes Gelingen!



Dr. Ulrike Lichtinger
Mitglied des RUL-Vorstandes,
federführend für das Schulnetzwerk dialogUS



Grußwort der dialogUS-Sprecher

Alle, die sich theoretisch und praktisch mit Unterricht beschäftigen und die Steigerung der Unterrichtsqualität im Fokus haben, werden sich immer wieder mit der Kernfrage auseinandersetzen: Was macht guten Unterricht aus? – „Gut“ in dem Sinne, dass der Unterricht nachweisbar effektiv ist, also dem Schüler einen Lernzuwachs bringt. Tradierte und teils mehr oder weniger subjektiv von Seiten der Schulpädagogik als Merkmale guten Unterrichts postulierte Kriterien sind in letzter Zeit durch die empirische Unterrichtsforschung einer Überprüfung unterzogen worden. Durch die Hattie-Studie von 2009 („Visible Learning“) ist u. a. deutlich geworden, dass es notwendig ist, Lernprozesse auch aus der Perspektive der Lernenden wahrzunehmen. Der Evaluation einer Unterrichtsstunde durch die Schüler oder – im Sinne der Mehrfachperspektivität – zusätzlich durch den Lehrer selbst oder hospitierende Kolleginnen und Kollegen kommt ein hohes Maß an Effektivität bei der Verbesserung der Unterrichtsqualität zu. Der eben skizzierte Ansatz bedarf quasi per se der engen Verbindung von Theorie und Praxis, von Universität und Schulen.

Auch im 3. Jahr des Bestehens war die Zusammenarbeit im Schulnetzwerk dialogUS sehr ertragreich und für alle Beteiligten gewinnbringend – der Jahresbericht legt ein beredtes Zeugnis von den vielfältigen Aktivitäten ab. In den Koordinations-treffen wurden wichtige Themen diskutiert, z. B. wie die Praktika für die Lehramts-studierenden verbessert werden können. Der 2. Thementag am 1. Oktober 2014 rückte eine Herausforderung in den Mittelpunkt, die die heutige Unterrichtsrealität immer mehr bestimmt: „Vielfalt annehmen – Unterricht flexibilisieren“. Das Pro-gramm wurde wiederum von Seiten der Universität und von Partnerschulen ge-meinsam bestritten. Dem Organisationsteam, namentlich Frau Dr. Lichtinger, gilt der herzliche Dank der Partnerschulen und aller teilnehmenden Lehrkräfte für die inhaltlichen Impulse, die von dieser gelungenen Fortbildung ausgingen.

Die Arbeit im Schulnetzwerk bleibt kreativ, immer wieder werden neue Facet-ten der Kooperation ins Spiel gebracht und ausprobiert. Ein solcher neuer Ansatz war die Trennung der Koordinationstreffen von den Schulbesuchen. Dass die Part-nerschulen voneinander lernen, ist ohne Zweifel eine begrüßenswerte Chance, die das Netzwerk bietet. Jede Schule setzt bei der Schulentwicklung eigene Akzente. Die anderen Schulen können aus solchen Anregungen nur lernen. Gegenseitige Schulbesuche, auch zum gedanklichen Austausch zwischen den Schularten, be-fruchten die gemeinsame Arbeit der Partnerschulen. Beim Schulbesuch am Lud-wigsgymnasium in Straubing wurde beispielhaft gezeigt, wie an einer Schule eine Feedback-Kultur im Sinne der Erkenntnisse von John Hattie initiiert werden kann. Der Schulpsychologe Dr. Benedikt Wisniewski stellte dabei eine von ihm inhaltlich konzipierte App vor (www.feedbackschule.de), mit deren Hilfe sich ein Lehrer von seinen Schülern mit sehr geringem Aufwand eine Rückmeldung zum eigenen Un-terricht geben lassen kann.

Das Schulnetzwerk freut sich mit dem Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) über die erfolgreiche Bewerbung für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschriebene Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Mit Hilfe der Fördermittel kann die Universität Regensburg den Entwicklungsprozess hin zu einer zukunftsweisenden Lehrerbildung weiter fortsetzen und sich in diesem Bereich profilieren. Das Schulnetzwerk dialogUS wird davon profitieren.

Die beim 7. Koordinationstreffen vorgenommene Halbzeitevaluation bestätigte eindrucksvoll, wie eng und wertvoll die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Wissenschaft inzwischen geworden ist – ein großer Erfolg aller an dialogUS Beteiligten. Im Namen der Partnerschulen gilt unser herzlicher Dank allen Verantwortlichen des RUL für ihr persönliches Engagement für das Schulnetzwerk dialogUS, insbesondere dem Vorsitzenden des RUL und Vizepräsidenten der Universität Regensburg, Herrn Prof. Dr. Nikolaus Korber, der Koordinatorin für das Schulnetzwerk dialogUS, Frau ARin Dr. Ulrike Lichtinger, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Koordinierungsstelle.



A handwritten signature in black ink that reads "Franz Haslbeck".

Franz Haslbeck, OSTd
dialogUS-Sprecher für die Gymnasien und Realschulen



A handwritten signature in black ink that reads "Cäcilia Mischko".

Cäcilia Mischko, Rin
dialogUS-Sprecherin für die Grund- und Mittelschulen

**Aus dem Regensburger Universitätszentrum
für Lehrerbildung**

Die Partnerschulen der Universität Regensburg

Grund- und Mittelschulen

Albert-Schweitzer-Schule Weiden
Grundschule am Napoleonstein Regensburg
Grundschule Burgweinting
Grundschule Deuerling
Grundschule Tegernheim
Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing
Theo-Betz-Schule Neumarkt
Private Montessori Grund- und Mittelschule Regensburg
Mittelschule Parsberg
Mittelschule Ulrich Schmidl Straubing

Realschulen

Edith-Stein-Realschule Parsberg
Hans-Scholl-Realschule Weiden
Johann-Simon-Mayr-Schule – Staatliche Realschule Riedenburg
Realschule am Kreuzberg – Staatliche Realschule Burglengenfeld
Staatliche Realschule Bad Kötzing
Staatliche Realschule Obertraubling

Gymnasien

Comenius-Gymnasium Deggendorf
Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg
Johannes-Nepomuk Gymnasium der Benediktiner in Rohr
Ludwigsgymnasium Straubing
Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt
Privat-Gymnasium PINDL Regensburg
St.-Michaels-Gymnasium der Benediktiner in Metten

Die Farben der verschiedenen Schultypen erleichtern Ihnen die Orientierung zusätzlich, als Farbbalken zeigen sie auf jeder Seite die beteiligte Schulart an.

Universität Regensburg



Oktober 2014

2. Thementag Theorie-Praxis

Bereits der 1. Thementag Theorie-Praxis machte die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Universität Regensburg und den regionalen Schulen deutlich. Mit dem 2. Thementag Theorie-Praxis im Oktober 2014 an der Universität Regensburg konnte das Schulnetzwerk dialogUS nun an den Erfolg des Vorjahres anknüpfen: An die 300 Teilnehmer hatten sich dazu entschlossen, die Gelegenheit wahrzunehmen, neue Erkenntnisse zu erwerben, hilfreiche Impulse mitzunehmen, eigene Erfahrungen einzubringen und sich untereinander auszutauschen.



Wie bereits im vergangenen Jahr bot der Thementag sowohl für Lehrkräfte aller Schularten und Referendare als auch für Studierende und Mitarbeiter der Universität Regensburg die Möglichkeit, ein breit gefächertes Fortbildungsangebot zu nutzen.

Eingeleitet wurde der Vormittag durch einen Impulsvortrag von Dr. phil. Thomas Müller von der Universität Würzburg mit dem Titel „Inklusion verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler – Aufgaben und Anfragen an die Schulentwicklung“. Dabei ging der Referent auf die inhaltlichen bzw. sprachlichen Probleme auf dem Weg von Integration zu Inklusion und auf das Verhältnis von Inklusion und Exklusion ein.



Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, im Rahmen von insgesamt jeweils elf Workshops am Vormittag sowie am Nachmittag nun selbst aktiv zu werden. Das Programm reichte von Fremdsprachenlernen über Experimentieren und Lernleitern bis hin zu Einzelinklusion und deckte somit ein ausgewogenes Fächerspektrum sowie die verschiedenen Schularten ab.

Vielfalt annehmen – Unterricht flexibilisieren im Kontext innovativer, inklusiver Schulentwicklung

Das Workshopangebot ging sowohl von den Lehrstühlen der Universität als auch von Lehrerinnen und Lehrern der Partnerschulen aus.

WORKSHOPS AM VORMITTAG:

Dr. Johann Aßbeck:

Mythen des Fremdsprachenlernens: Dichtung und (empirische) Wahrheit

Dr. Friederike Pronold-Günthner:

Rechtschreibleistung verbessern durch die Arbeit an individuellen Fehlerschwerpunkten

Carmen Evermann:

Einblicke in die mathematische Welt der Maria Montessori

Anke Spiegel, Birgit Goth:

AD(H)S und Autismus an Gymnasien – keine Zukunftsvision

Christiane Listl, Dr. Theodor Troll:

Experimentieren – mit allen Kindern

Prof. Dr. Anja Göhring, Werner Maier, Dr. Inken Rebstrost, Anja Schödl, Julia Schönhofer:

Wie kann ich Schülervorstellungen/Präkonzepte im naturwissenschaftlichen Unterricht diagnostizieren?

Dr. Ralf Girg, Dr. Ulrike Lichtinger mit Studierenden:

Lernen mit Lernleitern – Unterrichten mit der MultiGradeMultiLevelMethodology

Manuela Fornoff, Birgit Juraschko, Eylem O’Keeffe:

Die Rolle des kulturellen Hintergrunds für das Verhalten von Schülerinnen und Schülern

Angelika Schäfer:

Aus einzelnen Farben wird ein gemeinsames Bild

Doris Thanner:

Individualisiertes Peer-Feedback bei Schülerpräsentationen

Benjamin Matthes, Stefanie Obergrießer, Sandra Geiler, Julia Steinbach:

Selbstreguliertes Lernen als Möglichkeit, der Vielfalt gerecht zu werden



WORKSHOPS AM NACHMITTAG:

Prof. Dr. Petra Kirchoff:

Extensives Lesen zur Individualisierung im Englischunterricht

Prof. Dr. Anita Schilcher:

Erweiterung von Sprachkompetenz durch Wortschatzarbeit

Carmen Evermann, Christine Schmeißer

Die alltägliche Herausforderung der Förderung von rechenschwachen Schülern an Grund- und Mittelschulen

Manuela Fornoff, Birgit Juraschko, Eylem O'Keefe:

Das (andere) Arbeiten mit Autisten

Prof. Dr. Oliver Tegner:

Schülerzentriertes Experimentieren als effizienter und flexibler Weg der Unterrichtsgestaltung

Prof. Dr. Arne Dittmer:

Sprachförderung aus der Perspektive des Faches denken

Dr. Ralf Girg, Dr. Ulrike Lichtinger mit Studierenden:

Lernen mit Lernleitern – Unterrichten mit der MultiGradeMultiLevelMethodology

Dr. Thomas Michna, Claudia Holler-Müller, Sven Megerle:

Gemeinschaftsprojekt: Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) + Förderschule + Grundschule + Gymnasium

Prof. Dr. Angela Enders:

Was Regelschulkräfte über den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Hörschädigung wissen sollten

Margarete Gatt-Bouchouareb:

Einzelinklusion von Kindern mit Down-Syndrom

Benjamin Matthes, Stefanie Obergrießer, Sandra Geiler, Julia Steinbach:

Selbstreguliertes Lernen als Möglichkeit, der Vielfalt gerecht zu werden

Die einzelnen Workshops boten Anregungen für neue Unterrichtsmethoden und Ideen der Unterrichtsgestaltung und überdies Denkanstöße, wie Vielfalt in innovativen, inklusiven Schulen im Schulalltag angenommen werden kann. Nach einer kurzen Mittagspause folgte anschließend die zweite Workshoprunde mit ebenfalls reichhaltigen Angeboten.

Abgerundet wurde der Thementag mit dem zweiten Impulsvortrag von Prof. Dr. Ewald Terhart von der Universität Münster zum Thema „Umgang mit Heterogenität und Schulentwicklung: Anforderungen an Professionalisierungsprozesse“. Hier wurden Ansätze für Professionalität im Lehrerberuf vorgestellt und über Kombinationsmöglichkeiten und -grenzen von Professionalität und Heterogenität reflektiert.

Dr. Ulrike Lichtinger verabschiedete alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Tages und dankte für den zahlreichen Besuch und das große Engagement aus der Universität und den Partnerschulen, durch das ein gemeinsam gestalteter Thementag mit Beiträgen aus Theorie und Praxis überhaupt erst möglich wurde.

Madeleine Hofmeister

Aus dem Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung



Universität Regensburg



Schuljahr 2014/2015

Gestaltungswettbewerb

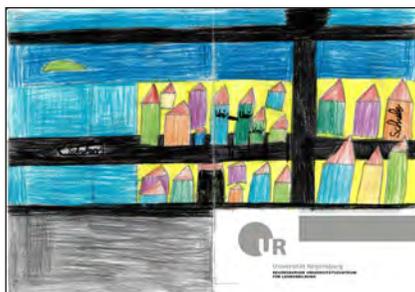
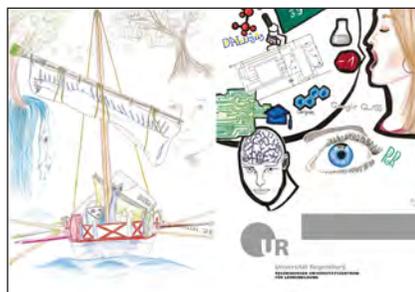
Auch in diesem Jahr war die Wahl des Titelbildes für den Jahresbericht wieder eine spannende Angelegenheit. Fünf Schulen aus dem Teilnetzwerk der Realschulen und Gymnasien hatten sich mit insgesamt 15 Vorschlägen beworben. Neben den stilistischen Ausprägungen und Varianten faszinierte auch die technische Bandbreite der Schülerarbeiten. Unter anderem gab es neben Bleistift- und Tuschezeichnungen auch fotografische Werke und Fotocollagen zu bewundern. Dabei erfolgte die Herangehensweise an die Beziehung zwischen Schule und Universität wieder von verschiedenen Perspektiven und aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Über offensichtliche Verbindungen und deutlich hervortretende Parallelen hinaus eröffnen sich – spätestens auf den zweiten Blick – tiefere Betrachtungsweisen, die zu einer intensiveren Reflektion

der Netzwerk- und Beziehungsarbeit einladen. Die Mitwirkenden als Teil des Ganzen, Schüler und Schülerinnen in der Schul- und Bildungslandschaft oder auch aktuelle Herausforderungen in der Lern- und Lebensbewältigung, um nur einige Themenbereiche anzuschneiden, öffnen den Blick über den Einband des Jahresberichtes hinaus auf die jungen Menschen im Zentrum der gemeinsamen Bemühungen von Universität und Schule. Insofern folgt den Glückwünschen an die Sieger, den Schülerinnen und Schülern der 8. Jahrgangsstufe des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums Nabburg, der herzliche Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Oswald Scheid





Universität Regensburg



Januar bis Juni 2015

Dr. Hans Riegel-Fachpreise

In diesem Jahr durfte die Universität Regensburg bereits zum zweiten Mal Siegerinnen und Sieger des Wettbewerbs der Dr. Hans Riegel-Stiftung im MINT-Bereich prämiieren. Beworben hatten sich etwa 100 Schülerinnen und Schüler mit ihren W-Seminararbeiten aus den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik.



Der Präsident der Universität Regensburg, Herr Prof. Dr. Udo Hebel, stellte sowohl die Ausweitung des Einzugsgebietes auf Niederbayern und die Oberpfalz, als auch die Erweiterung auf FOS und BOS heraus. Er betonte außerdem die gute Zusammenarbeit und Koordination zwischen Universität, Stiftung und Schule. Herr Karl-Heinz Schupp, Vertreter der Dr. Hans Riegel-Stiftung, gratulierte allen Gewinnerinnen und Gewinnern und ließ auf eine lange Zeit fruchtbarer Arbeit zwischen Stiftung und Bildungsinstitu-

tionen zurückblicken. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten den Juroren ihre Aufgabe nicht leicht gemacht.



Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung der Universität Regensburg, lobte das hohe fachliche Niveau, die gute sprachliche Formulierung und Verständlichkeit sowie die gezielte und oftmals kritische Bearbeitung, die von den Schülern in ihren Arbeiten gezeigt wurden. „Forschen beginnt mit einer Frage“, erklärte Prof. Dr. Korber. „Schon Sokrates sagte: Ich weiß, dass ich nicht(s) weiß“.

Madeleine Hofmeister

Grundschule Tegernheim



Dezember 2014

6. Koordinationstreffen

Am 2. Dezember 2014 traf sich das Teilnetzwerk aus Grund- und Mittelschulen in der Gemeinde Tegernheim. Rektor Georg Schaffer-Falter hatte die Kolleginnen und Kollegen aus den Partnerschulen sowie die universitären Kooperationspartner aus dem RUL an seine Grundschule eingeladen. Mit den Lehrkräften Frau Haese-Werner und Frau Horvath-Kreuzer übernahm Konrektorin Anneliese Sterl stellvertretend die Leitung des Treffens. Mit einem Einblick in das Ganztagskonzept, die neue Medienausstattung sowie die an der Schule angesiedelte Inklusionsstelle wurde die Sitzung eröffnet.

So wurde von Frau Horvath-Kreuzer neben dem Schulprofil auch das Ganztagschulkonzept vorgestellt, das seit dem Schuljahr 2010/11 in allen Jahrgangsstufen umgesetzt ist und so den Eltern die Wahlmöglichkeit zwischen einer Regelklasse und einer gebundenen Ganztagsklasse bietet. Für alle Klassenstufen gibt es eine bestimmte Pflichtstundenzeit sowie Lern- und Übungszeiten und besondere Angebote. Besonderen Wert legt die Grundschule Tegernheim auf eine gesunde Ernährung ihrer Schüler, was durch täglich frisch zubereitete Speisen gewährleistet wird.

Im weiteren Verlauf des Treffens

wurden von Frau Haese-Werner die neuen Medien der Schule vorgestellt und anschaulich vorgeführt. Nach der Komplettanierung im Schuljahr 2009/10 wurden alle Klassenzimmer mit interaktiven Whiteboards ausgerüstet und mit Internetzugang versehen. 2011 wurden sogar zusätzlich noch fünf internetfähige Schüler-PCs sowie ein „mobiler Computerraum“ mit zwölf Schülerlaptops angeschafft. Im Verlauf der Schulhausführung bekamen die Teilnehmer auch einen Einblick in die unabhängige Beratungsstelle Inklusion, die Eltern schulpflichtiger oder demnächst schulpflichtiger Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beratend zur Seite steht. Des Weiteren wurden während der Führung der Ruheraum, die Mensa und die Ganztagesbetreuung besichtigt.

Die zweite Hälfte des Koordinationstreffens nutzten stellvertretend Frau Daniela Dietl und das Team der Koordinierungsstelle zur Reflexion gemeinsamer Aktivitäten sowie zur Weiterentwicklung und Planung der nächsten PUR-Etappen, u.a. des Thementages im Jahr 2016. Neben der Reflexion zum Thementag 2014 wurde auch die Exkursion nach Schweden vom Frühjahr 2014 thematisiert.

Madeleine Hofmeister

Teilnetzwerk

Grund- und Mittelschulen



Universität Regensburg



Dezember 2014

6. Koordinationstreffen

Nachdem das Teilnetzwerk aus Realschulen und Gymnasien in den letzten Koordinierungstreffen das Privat-Gymnasium Pindl und das Ostendorfer Gymnasium in Neumarkt näher kennenlernen konnte, waren die Vertreter der beiden Schularten dieses Mal in den Senatssaal der Universität Regensburg eingeladen.



Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vorsitzender des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung und Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung der UR, gab Prof. Dr. Karsten Rincke einen Einblick in die gemeinsamen Bemühungen der Biologie-, Chemie-, Mathematik- und Physikdidaktik, ein zusätzliches studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum im zweiten Unterrichtsfach einzurichten. Das freiwillige Praktikum solle nicht nur eine hilfreiche und sinnvolle Erfahrung für Studierende bieten,

auch für die betreuenden Lehrkräfte sei es sehr interessant und bereichernd. Anschließend berichtete Gerlinde Pernul, Mitglied des Schulleitungsteams am Privat-Gymnasium Pindl, von ihrer Teilnahme an der Schweden-Exkursion des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik. Die von Dr. Rudolf Hitzler vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik organisierte Fahrt bot Gelegenheit für spannende Einblicke und Diskussionen unter anderem zu den Themen „Schweden nach dem PISA-Schock“ und „Flipped-Classroom“ als Konzept.



Nach aktuellen Informationen zur Beteiligung der Universität Regensburg an der Ausschreibung zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung berichtete Daniela Dietl über die Herausforderung, gerade im Bereich der Fachdidaktiken, wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Eine Maßnahme, die seitens der UR aufgrund

Teilnetzwerk

Realschulen und Gymnasien

einer erfolgreichen Teilnahme an einer entsprechenden Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Juli 2015 umgesetzt werden kann, ist eine Summer School mit dem Titel „Empirische Lehr-Lernforschung im interdisziplinären Dialog“. Neben Coaching-Angeboten, Workshops und Diskussionen besteht die Summer School auch durch die Mitwirkung renommierter Persönlichkeiten.

Bevor es dann in die gemeinsame Vorbereitung des nächsten Jahrestreffens, des Jahresberichtes und der Halbzeitevaluation gehen sollte, gab es außerdem noch Einblicke und aktuelle Entwicklungen zum Mentoring-Programm für Lehramtsstudierende des RUL, zur Einführung eines Bachelor und Master of Education, die als Studiengänge parallel zur LPO I konzipiert wurden, sowie zur Stellungnahme zum Lehrplan-Plus und zur anstehenden Ausschreibung der Dr. Hans Riegel-Fachpreise. Diese werden an der Universität Regensburg bereits zum zweiten Mal ausgelobt und prämiieren herausragende Schülerarbeiten in den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik.

Oswald Scheid





März 2014

7. Koordinationstreffen: Halbzeitevaluation

Nach der Begrüßung durch Dr. Ulrike Lichtinger, innerhalb des RUL federführend verantwortlich für das Schulnetzwerk und dessen Weiterentwicklung, ließ Frau Daniela Dietl anlässlich der Halbzeitevaluation mit ihrer Präsentation die Anfangszeit des Schulnetzwerks dialogUS lebendig werden.



Angestoßen durch Prof. Dr. Maria Fölling-Albers wurde im März 2010 ein Arbeitskreis Kooperationsschulen ins Leben gerufen und noch im selben Monat fanden die ersten Sondierungstreffen mit Schulen statt. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage zur Konzeptarbeit und damit auch die Gesprächsbasis für die Diskussionen mit der Schulaufsicht. Wenn ein Netz mit der Anzahl der Knotenpunkte an Stabilität und Tragweite gewinnt, so ist auch bei der Netzwerkarbeit der Aufbau von enormer Wichtigkeit, um Zuverlässigkeit und Kooperati-

on zu gewährleisten.

Dass dafür viel Fingerspitzengefühl, Engagement und Ausdauer von allen Netzwerkpartnern nötig ist, wurde nicht nur durch die Randnotiz Frau Dietls bewusst, die alleine für die notwendigen Schulbesuche eine Gesamtwegstrecke von mehr als 2000 Kilometern berechnet hatte. Nach der gemeinsamen Überarbeitung des Konzeptes ging es für die Schulen in die Bewerbungsphase als Partner- beziehungsweise Kontaktschule, die mit der Auftaktveranstaltung zum Schulnetzwerk dialogUS Ende Januar 2012 beendet war. Neben einer Vortragsreihe und der Gestaltung eines Logos bestand die Netzwerkarbeit auch in der Erarbeitung von Kooperationsverträgen zwischen der Universität und den Partnerschulen, die im feierlichen Festakt am 2. Oktober 2012 ihren Abschluss und in der Unterzeichnung der einzelnen Partner auf einer Landkarte des Schulnetzwerkes ihren symbolhaften Ausdruck fanden. Während der ersten Hälfte der Laufzeit waren es nicht nur die einzelnen Aktivitäten, auch Höhepunkte wie die beiden gemeinsam organisierten Thementage bildeten bestehende Querverbindungen ab und schafften Ansätze für neue Knotenpunkte im lebendigen Netz von Schule und Universität.

Beide Teilnetzwerke

Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien

So waren die Teilnehmer des Evaluationstreffens gespannt auf Ergebnisse und richtungweisende Impulse der Befragung. Gerade weil die abgegebenen Fragebögen insgesamt ein sehr positives, wertschätzendes und von gegenseitigem Verständnis geprägtes Bild bestätigten und weitestgehend die Übereinstimmung von gesetzten und erreichten Zielen zeigten, konnte das Plenum mit Rückenwind in die Diskussion neuer Impulse für die weitere Arbeit gehen, die sich neben größerer Sichtbarkeit des Netzwerkes auch in einem engmaschigeren Ausbau des Netzwerkes niederschlagen soll. Nach der Pause, die für die Besucher aus dem Teilnetzwerk der Grund- und Mittelschulen auch die schwierige Aufgabe bereithielt, ein Titelbild für den neuen Jahresbericht zu wählen, wurden dann unter anderem konkrete Planungen und aktuelle Handlungsfelder besprochen. Neben dem dritten Thementag, der nun am 16. März 2016 stattfinden wird, war auch die Trennung von Koordinierungstreffen und Schulbesuchen eine spannende Neuerung, die in erster Linie mehr Zeit für die gemeinsame Arbeit und den Austausch über relevante Themenfelder ermöglichen soll.

Oswald Scheid



Ludwigsgymnasium Straubing



Juni 2015

1. dialogUS-Schulbesuch

Bereits bei der Begrüßung der Gäste aus dem Netzwerk Universität und Schule, dialogUS, ließ Schulleiter Albert Knott erkennen, wie wichtig Feedback für die Qualität von Unterricht und Schule ist und unter welchen Herausforderungen eine Kultur der Rückmeldung heranwachsen muss, um auch zu Verbesserungen beitragen zu können.



Als Knotenpunkt einer immer komplexer werdenden Lebenswelt nimmt die Schule einen zentralen Stellenwert im Leben junger Menschen ein, an internen wie externen Spannungsfeldern mangelt es selten und oft drohen die, um die es geht, hinter anderen Interessen auf der Strecke zu bleiben. Um Schülern und Lehrern konstruktives Feedback zu ermöglichen, hat das Ludwigsgymnasium das Pilotprojekt „FeedbackSchule“ gestartet. Der Lehrer und Schulpsychologe Dr. Benedikt Wisniewski gab als

Mitentwickler der an der Schule eingesetzten App einen Einblick in Möglichkeiten und Zielsetzung des Programms. Dessen zentrale Funktion besteht darin, dass Lehrkräfte aus wissenschaftsbasierten Items auswählen oder einen eigenen Fragenkatalog erstellen können, den die Mädchen und Jungen unkompliziert und niedrigschwellig über ein internetfähiges Endgerät beantworten können. Im Normalfall findet dies über die meist vorhandenen Smartphones statt und ermöglicht so Bearbeitungszeiten, die mit etwa fünf Minuten mehr als zehnmals schneller sind als eine klassische Papierbefragung.



Neben dem Wegfall der Zeit als Faktor, die den Feedback-Prozess schnell an den Umfang der eigentlichen Unterrichtsstunde heranreichen lassen würde, sind auch die völlige Anonymität bei der Meinungsabgabe sowie die ausschließliche

Feedback in der Schule

Nutzung der Daten durch die jeweils unterrichtende Lehrkraft Wesensbestandteile der Online-Software. Schließlich soll ein Reflexionsprozess in Gang gesetzt und ermöglicht werden und keine Kontrollinstanz oder eine Plattform geschaffen werden, die letztendlich einer Zementierung von Lehrer-Schüler-Differenzen zur Folge hätte.



Dass mit Dr. Wisniewskis Vortrag ein Thema angeschnitten wurde, das nicht nur für den gymnasialen Unterricht relevant ist, wurde auch in der regen Beteiligung an der folgenden Diskussion deutlich, die Andreas Vogl mit praktischen Erfahrungen aus der eigenen Arbeit als Lehrer und Seminarlehrer am Ludwigsgymnasium bereicherte. Neben der Berücksichtigung von Forschungsergebnissen und persönlichen Eindrücken, die mit einer systematischen Einführung von Evaluationsinstrumenten auch einen

Anstieg der Erwartungshaltung, abnehmendes eigenes Engagement und mangelnde Leistungsbereitschaft auf Schülerseite prognostizieren, muss auch auf der Lehrerseite der Persönlichkeit und den individuellen Merkmalen Rechnung getragen werden. Dann kann Feedback per App nicht nur die Kultur im Klassenzimmer fördern und den Unterricht verbessern, auch das Schulklima, die Schulleitung oder die Ausbildung von jungen Lehrkräften profitieren, so die Erfahrung am Ludwigsgymnasium Straubing. Als Zeichen der Wertschätzung und des Ernst-Nehmens wäre – im Zusammenspiel mit klassischen Rückmeldungsmöglichkeiten wie Sprechstunden, Lernentwicklungsgesprächen oder Elternabenden – auch eine Signalwirkung denkbar, die im schulischen Entwicklungsbestreben auch die häusliche Mitwirkung fördert.

Oswald Scheid



Hans-Scholl-Realschule Weiden Comenius-Gymnasium Deggendorf



Juni 2015

Infoveranstaltungen zum Referendariat

Was erwartet mich im Referendariat?
Wie laufen Lehrproben ab? Soll ich bei
den derzeit schlechten Einstellungsaus-
sichten überhaupt ins Referendariat ge-
hen oder mich gleich umorientieren?



Es gibt viele unbeantwortete Fragen
zum Referendariat, die die Studierenden
gegen Ende ihres Studiums beschäfti-
gen. Um Antworten aus der Praxis zu
geben, kam StR (RS) Christopher Kick,
Seminarlehrer an der Hans-Scholl-Real-
schule Weiden, zusammen mit zwei Re-
ferendaren am 10. Juni an die Universität
Regensburg und informierte die Lehr-
amtsstudierenden über den Ablauf des
Referendariats an Realschulen. Er ging
auch auf die Bedenken der Studierenden
ein, vermittelte ein realistisches Bild von
den Anforderungen und Belastungen
und konnte mit seinem humorvollen

Vortrag sicherlich einigen die Ängste vor
den Seminarlehrern nehmen.

Zwei Wochen später, am 23. Juni,
informierte das Comenius-Gymnasium
Deggendorf über das Referendariat an
Gymnasien. Schulleiterin OstDin Han-
nelore Alt war mit acht Mitreferenten
angereist: Nach einer Einführung über
die formalen Aspekte des Referendariats
und die Seminarfächer Psychologie, Päd-
agogik, Schulrecht und Schulkunde so-
wie Grundfragen der staatsbürgerlichen
Bildung konnten die Studierenden in
fachspezifischen Workshops jeweils mit
Seminarlehrern und Referendaren ihrer
Fächer sprechen.



Wie groß das Interesse an Informati-
onen aus der Praxis ist, zeigte sich daran,
dass die Referenten eine ganze Stunde
überzogen, um die Fragen der sehr zahl-
reich erschienenen Studierenden zu be-
antworten.

Eva König

Die PUR-Schulen an der Universität Regensburg



Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Juli 2014

Natur erleben in der „Grünen Schule“

Die „Grüne Schule“ inmitten des Botanischen Gartens der Universität Regensburg ist ein besonders geeigneter und einzigartiger außerschulischer Lern- und Erlebnisort. Schüler erleben hier die Natur mit allen Sinnen und erfahren dabei viel Spannendes über Pflanzen und deren Lebensräume. Wissen wird nicht einfach nur mitgeteilt, sondern aktiv und spielerisch erarbeitet. Das „Be-Greifen“ und die Beschäftigung mit echten Pflanzen machen Spaß und faszinieren. Die Programme und Handouts sind altersgerecht und schülerzentriert ausgearbeitet und ermöglichen es den Schülern, Arten selbst zu bestimmen und Zusammenhänge herauszufinden.



Durch die besondere Umgebung und die Verwirklichung innovativer Lernformen trägt dieses Projekt der Didaktik der Biologie in besonderem Maße dazu

bei, dass die Schüler neben Wissen vor allem auch ihre Wertschätzung für die Natur erhöhen und ein Gefühl des „Eingebundenseins“ in unsere natürliche Umgebung entwickeln.

Sowohl im Schuljahr 2012/13 als auch im Schuljahr 2013/14 besuchten zwei Klassen der 6. Jahrgangsstufe des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums die „Grüne Schule“ und waren sehr begeistert.

StD Josef Schiff





St.-Michaels-Gymnasium Metten

September 2014

Schülerpraktikum Chemie an der Universität

Vier Schüler aus den beiden Chemiekursen hatten am 22. und 23. September die Möglichkeit, am Chemiepraktikum für Schüler der Uni Regensburg teilzunehmen. Den Glücklichen, Johannes Götz, Nina Perez Delgado, Thomas Gruber und Severin Polonius, winkte ein fingerdickes Skript mit ausführlich beschriebenen Versuchsanweisungen, aus denen sie vier auswählen sollten.

Nach der Anmeldung am ersten Tag stand eine notwendige Sicherheitseinweisung an und eine Professorin stellte in einem Vortrag das Chemiestudium an der Uni vor. In kleinen Vierergruppen mit je einem Assistenten, also einem Doktoranden oder Masterstudenten, stürzte man sich auf die Experimente. Alles Mögliche war dabei: Die Herstellung von Ferrofluiden, Cobaltkomplexchemie, Acetatgläser, Herstellung von elementarem Silizium, Kryoskopie, Synthese von Borsäuretrimethylester und noch viele wunderbare Dinge, von denen ein normal Sterblicher noch nie gehört hat.

Insgesamt gestaltete sich das experimentelle Arbeiten als spannend und sehr interessant und wurde hin und wieder von spontanen und witzigen Einwürfen der Assistenten aufgelockert.

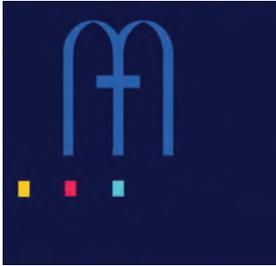
Da nicht alle Schüler aus unserem Gymnasium in derselben Gruppe wa-

ren, lernten wir verschiedene nette chemieinteressierte Schüler und Assistenten und darunter auch den sehr lockeren, nicht immer ganz so ernstzunehmenden Masterstudenten „Ali“ kennen, der die Stimmung positiv beeinflusste und uns dennoch viel beizubringen wusste. Durch Anweisungen wie „mehr Leberkas“ stellvertretend für „ja, gebe noch etwas mehr Kaliumnitrat hinzu“ war das Arbeitsklima unter „Alis“ Führung optimal.

Der zweite Tag lief dann reibungslos ab und diente zum Abschluss der Versuche vom ersten Tag. Die Erfolgsquote war erstaunlich hoch. Zum Abschluss kam noch eine spontan angesetzte gruppeninterne Theorie- und Fragestunde hinzu.

Insgesamt hat mich diese Erfahrung in meiner Absicht, ein Chemiestudium zu beginnen, bestärkt und ich kann jedem dieses Praktikum empfehlen, auch wenn ihn das Fach „nur“ interessiert und er zwei wertvolle Schultage opfern möchte.

Severin Polonius, Q12



St.-Michaels-Gymnasium Metten

Oktober 2014

Aus einzelnen Farben wird ein gemeinsames Bild

„Deutsch- oder Kunstunterricht? Können beide Fächer überhaupt kombiniert werden?“, fragten sich die Teilnehmer des Workshops. Im Verlauf des Workshops stellten sie fest, dass Frau Schäfer mit ihrer Schülergruppe eindrucksvoll beweisen konnte, dass beide Fächer zu einem lebendigen Unterricht beitragen können.

Das Thema „Vielfalt annehmen – Unterricht flexibilisieren im Kontext innovativer, inklusiver Schulentwicklung“ wird am St.-Michaels-Gymnasium Metten so umgesetzt, dass Schülergruppen aus der Mittel- und Oberstufe, Mitglieder der Tutorenbetreuung, mit Grundschulklassen einer Gebundenen Ganztagschule und einer Berufsschulgruppe eines Förderzentrums zusammenarbeiten.

Den Höhepunkt der Begegnung verschiedener Schularten stellte im Mai 2014 eine Aufführung der Ringparabel aus Gotthold Ephraim Lessings Drama „Nathan der Weise“ dar, bei der vier Grundschulklassen und die gymnasiale Theatergruppe gemeinsam auftraten.

Das Thema „Vielfalt annehmen“ bezieht sich auf die Art und die Methoden des Unterrichts. Die Schüler einer elften Jahrgangsstufe durften hier die einzelnen Quartette von Friedrich Schillers Gedicht „Die Teilung der Erde“ spiele-

risch ausprobieren. Gerade Schüler, die Schwierigkeiten im Umgang mit Texten vergangener Literaturepochen haben, lassen sich auf diese Methode ein.



Die Farben der Weltreligionen können Anlass geben, Redensarten zu sammeln und Rechtschreib- bzw. Grammatikregeln einzuüben. Über verschiedene Möglichkeiten eines Unterrichtseinstiegs diskutierten die Teilnehmer des Workshops mit der Schülergruppe und der Workshop-Leitung.

Der Kunstunterricht hat noch vielfältigere Möglichkeiten. Aus Speckstein lassen sich Figuren herstellen, in Aluminiumplatten Gesichter schneiden – vielleicht ein Zugang zu Texten, die Schülern zunehmend fremder werden.

Im Verlauf des Workshops stellten die Teilnehmer fest, dass sie bereits viele Ideen und Methoden kennen, die sie in ihrem Unterricht kreativ umsetzen.

StRin i. K. Angelika Schäfer

Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt



Oktober 2014

Workshop AD(H)S und Autismus am Gymnasium – keine Zukunftsvision

Anke Spiegel und Birgit Goth haben an der Universität Regensburg im Zuge des PUR-Thementages „Vielfalt annehmen – Unterricht flexibilisieren im Kontext innovativer, inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung“ am 1. Oktober 2014 einen Workshop für alle angeboten, die in irgendeiner Weise mit den Herausforderungen in diesen Bereichen der Inklusion umgehen müssen.



„Du siehst was, was ich nicht sehe!“ Unter diesem Motto informierten wir interessierte Kollegen, Pädagogen aus anderen Institutionen und Studenten über Ursachen und Ausprägungen von AD(H)S und Autismus sowie den daraus resultierenden Handlungsbedarf am Gymnasium.

Der Workshop gliederte sich in zwei Teile. Zunächst stand die Vermittlung der aktuellen Forschungslage im Fokus,

um auf dieser Wissensbasis im zweiten Teil anhand konkreter Fallbeispiele aus dem gymnasialen Unterrichtsalltag die Kompetenzen und Ideen aller Teilnehmer in Gruppenarbeit zu bündeln und dem Plenum zu präsentieren.



Motivation für unseren Vortrag war vor allem unser Wunsch zur Bildung eines Netzwerks als Austauschplattform für Lehrkräfte, die sich täglich mit den verschiedensten Verhaltensauffälligkeiten der betroffenen Schüler auseinandersetzen. Dass der Bedarf an Aufklärung und Hilfestellung sehr hoch ist, zeigte uns das enorme Interesse an der vorgeschlagenen unterstützenden Zusammenarbeit.

StRin Birgit Goth, StRin Anke Spiegel



Johannes-Nepomuk-Gymnasium Rohr

Oktober 2014

Workshop zum Thema Inklusion

Auf dem Thementag 2014 stellten das Johannes-Nepomuk-Gymnasium (JNG) Rohr und die Prälät-Michael-Thaller-Schule (PMT), eine Förderschule aus Abensberg, ein Beispiel für gelungene Inklusion vor. Ziel des Workshops war es, auch andere Schulen zu ermutigen schulartübergreifend zu kooperieren. Sven Megerle, Förderschullehrer an der PMT, und Claudia Holler-Müller, Lehrerin am JNG, berichteten über die Aufführung des Musicals „We are the world“. Daran beteiligt waren die Kindergartenkinder der schulvorbereitenden Einrichtung der PMT, eine zweite Klasse der Aventinus-Grundschule in Abensberg mit ihrer Lehrerin Frau Gallmeier, die 7a des JNG mit ihrer Lehrerin Frau Holler-Müller und die 7. Klasse der PMT mit ihrem Klassenleiter Herrn Megerle. Im Herbst besuchte die Klasse 7a des JNG-Rohr die 7. Klasse der PMT. Im Vordergrund stand das erste Kennenlernen der Schüler der beiden Schularten, wobei die Schüler aber auch mit der Idee vertraut gemacht wurden, gemeinsam ein Musical auf die Bühne zu bringen. Die Schüler waren so begeistert, dass schon bald ein Gegenbesuch vereinbart wurde, bei dem das erste Lied geprobt wurde. Parallel dazu liefen die Proben an der Grundschule an. Wichtig war, dass Groß und Klein, Kin-

dergartenkinder, Grund-, Förderschüler und Gymnasiasten gemeinsam an einem Strang zogen. So probte jede Schule für sich und immer wieder wurden gemeinsame Proben vereinbart. Dadurch lernten sich die Schüler auch untereinander schulartübergreifend besser kennen.

In den Probenpausen spielten Förder-, Grundschüler und Gymnasiasten zusammen Fußball, saßen zusammen und tauschten Handynummern aus. Mitte Juli konnte das Musical endlich aufgeführt werden. Alles fügte sich wie ein Puzzle zusammen, was Sven Megerle entworfen und mit dem Musical-Team der drei Schulen choreographiert hatte:



Musik und Gesang, Trommeln, Tanz und Text und dazu Bilder – alles zum Thema „Kinderrechte“. Insgesamt konnte das Musical vier Mal vor ca. 1000 begeisterten Zuschauern aufgeführt werden.

StRin Claudia Holler-Müller

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg



Oktober 2014

Varianten der Gehirnstimulation

Organisiert vom ärztlichen Direktor Herrn Prof. Dr. Rainer Rupprecht hatte das W-Seminar „Gehirn und Bewusstsein“ am 14. Oktober 2014 die Chance, verschiedene Stationen am Bezirksklinikum Regensburg kennenzulernen. Zunächst wurden die Schüler von Herrn Professor Dr. Thomas Baghai über die Arbeiten seiner Forschungsgruppe zum Thema Depression informiert. Genauso spannend ging es weiter. Frau Dr. Tatjana Crönlein berichtete höchst anschaulich – auch anhand von Filmmaterial – über den aktuellen Stand der Schlaforschung. Auf Fragen der Schüler, ob man denn z.B. verpassten Schlaf nachholen könne, erfuhren sie, dass man bei Schlafmangel durchaus intensiver, sprich mit mehr Tiefschlafphasen, schlafe. Bis Mittag im Bett zu bleiben sei dagegen ineffektiv. Zum Thema Gehirnstimulation „opferte“ sich Herr Dr. Martin Schecklmann. Er ließ an sich vorführen, wie durch Magnetstimulation eines bestimmten Gehirnareals sein Zeigefinger zum Zucken gebracht werden konnte. Anwendung findet diese Therapie in Regensburg schwerpunktmäßig bei Tinnitus, ist aber auch z.B. bei akustischen Halluzinationen denkbar.

Letzte Station war das Kernspin-Gerät, bei der die Schüler über die Bildge-

bung mittels Magnetresonanz informiert wurden. Verabschiedet wurden wir durch Herrn Professor Rupprecht und beendeten somit diese äußerst kurzweilige, informative Exkursion.

OStRin i.P. Josefine Brunner-Fründ





Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Oktober 2014

Schülerpraktikum Chemie

Auch in diesem Jahr hatten wieder vier Schülerinnen und Schüler der Q12 des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums das Glück, am Regensburger Schülerpraktikum des JungChemikerForums an der Universität teilnehmen zu dürfen. Der erste Tag begann für Max Turban, Johannes Eckl, Johanna Rieger und Margareta Burkhard mit einer Einführungsveranstaltung zum Studiengang Chemie sowie einer kurzen Sicherheitseinweisung.

Danach führten sie in Vierergruppen verschiedene Versuche durch. So

wurden unter anderem der bekannte Farbstoff Indigoblau und Borsäuremethylester synthetisiert. Auch beim Versuch, Piperin aus schwarzem Pfeffer zu isolieren, konnten die Schülerinnen und Schüler ihr experimentelles Geschick und Chemiewissen unter Beweis stellen. Während der Arbeit im Labor standen Chemieassistenten für wichtige Fragen zur Verfügung. Auch in der Mittagspause und den Kaffeepausen war ein fachlicher Austausch mit den Dozenten möglich.

Am zweiten Tag wurden die begonnenen Experimente fortgeführt und später noch die Labors einiger Doktoranden besichtigt. Für die Schülerinnen und Schüler des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums waren diese zwei Tage an der Uni Regensburg eine tolle und interessante Erfahrung. Sie erhielten viele Informationen über das Chemiestudium und konnten zudem ihre Fertigkeiten beim Experimentieren im Labor verbessern und darüber hinaus auch noch ihr Chemiewissen erweitern. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass dieses Chemiepraktikum sehr empfehlenswert für alle Schüler ist, die Interesse und Spaß an der Chemie haben.

*Margareta Burkhard, Johannes Eckl,
Johanna Rieger und Max Turban*





Realschule am Kreuzberg Burglengenfeld

Oktober 2014

Begreifen und Gestalten im modernen Kunstunterricht

Auf den Tischen verteilt liegen geheimnisvolle Säckchen, als die Schüler der „Kunstklasse“ auf Einladung von Frau Prof. Dr. Eiglsperger den Zeichensaal der Universität Regensburg betreten. „Ob das Gestalten-Lehren auf der Kippe steht“, ist die Frage, mit der sich ein Uni-Seminar in diesem Wintersemester beschäftigt. Die Studierenden verfolgen das Ziel, mithilfe eines sorgfältig überlegten Unterrichts ein umfassendes und reflektiertes künstlerisches Gestalten zu vermitteln. Nach der Begrüßung ist das Staunen groß, als es heißt, dass die Säckchen nicht aufgeschnürt werden dürfen. Was unser Auge sonst schnell und als längst bekannt einstuft, soll mit Hilfe der eigenen Hände ertastet werden. Denn das „Begreifen“ lässt Formen im Detail und Oberflächen in ihrer Unterschiedlichkeit besser erkennen.



Zeichnerisch wird festgehalten, was sich in der Vorstellung verdichtet hat, schriftlich werden Begriffe gesammelt,

die dem Ertasteten nahe kommen. Die Ergebnisse: Teile von Naturgegenständen, Gemüse- und Obstsorten, Begriffe wie „knubbelig“, „schwammig“ oder „zackig“. Bei der anschließenden gemeinsamen Besprechung wird deutlich, dass das langsame Herantasten an die verpackten Naturgegenstände es möglich gemacht hat, dass nun eine Fülle von Oberflächenbeschreibungen und detaillierte und phantasievolle Zeichnungen an der Tafel sichtbar sind. Anschließend entwerfen die Schülerinnen und Schüler mithilfe eines langen Drahtstücks, das in einem Holzsockel versenkt ist, eine Blume. Ein Stückchen Ton wird wie selbstverständlich zu einem Objekt geformt, das an eine Pflanze erinnern soll. Sogar die Oberflächengestaltung der Kunstwerke wird mit eingeplant. Voller Stolz und Motivation präsentieren die Schülerinnen und Schüler bei einer abschließenden Besprechungsrunde ihre Arbeiten. Sie sind sich sicher, dass sie einiges gelernt haben. Als es nach insgesamt zwei Stunden schließlich wieder Richtung Burglengenfeld geht, beschließen sogar manche, alles zu tun, dass sie später auch einmal Kunst studieren können. Der „Kunstzweig“ ist für diesen Weg schon einmal ein guter Anfang.

StRin (RS) Ursula Biermeier



Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Oktober 2014

Mit voller Wucht erwischt: Ein Besuch im Lernforschungslabor der Physikdidaktik

Herr Christian Maurer, ein Mitarbeiter des Lehrstuhls für Physikdidaktik, fühlte den gespannten Schülern zunächst im Rahmen eines kurzen Tests „auf den Zahn“, um das Vorwissen zum physikalischen Thema „Impuls“ zu ermitteln. Im Anschluss daran erfolgte anhand eindrucksvoller Bilder über Frontalzusammenstöße von Autos eine lebhaft Diskussion über die Wucht und das Verletzungsrisiko bei derartig verheerenden Verkehrsunfällen.



Um nun auch experimentell herauszufinden, von welchen Größen der Impuls abhängt, erhielten Gruppen von je drei Schülern ein modernes Experimentierkit, bestehend aus schiefer Ebene, Wagen, Lichtschranke, Zeitmesser und Metallklotz als Rammbock.

Der „Wagen“ sollte nun mit unterschiedlicher Masse und Geschwindigkeit so auf den Metallklotz am Ende der schiefen Ebene prallen, dass dieser

gerade noch umfiel. Die Konzentration im Lernlabor war nun mit Händen greifbar. „Wenn man Physik so anschaulich erlebt, wird einem plötzlich ganz klar, dass bei einer kleineren Wagenmasse eine größere Geschwindigkeit nötig ist, um dieselbe Wucht zu erzeugen“, fasste ein Schüler seine gewonnene Erkenntnis zusammen, natürlich sehr zur Freude des Physiklehrers OStR Günther Schuster, der diese Exkursion genau deshalb organisiert hatte.

Um den Lernerfolg zu überprüfen, wurde am Ende der Unterrichtssequenz ein ähnlicher Test wie zu Beginn durchgeführt. Nach zwei Stunden purer Physik waren letztlich alle natürlich etwas erschöpft, aber zufrieden. Somit ging ein lehrreicher und interessanter Tag zu Ende, der nicht zuletzt auch die intensive Kooperation zwischen dem JAS-Gymnasium und der Partneruniversität Regensburg augenscheinlich machte.

OStR Günther Schuster



Johann-Simon-Mayr-Realschule Riedenburg

November 2014

Glanz und Farbe: Im Schülerlabor der Chemiedidaktik



Die Johann-Simon-Mayr-Schule in Riedenburg pflegt schon seit einigen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg und unterstützt dabei immer wieder Forschungsarbeiten zur Steigerung der Unterrichtsqualität. Nun durften Schüler des naturwissenschaftlich-technischen Zweigs der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen des Chemieunterrichts zusammen mit Frau Schreiber und Frau Adamietz Labor-Luft an der Uni schnuppern: 14 Realschüler besuchten für einen Tag das Schülerlabor der Chemiedidaktik der Universität Regensburg.



vanisieren, Tiefenätzen oder der Auftrennung von Farbgemischen. Zurück blieben nicht nur schöne, selbst angefertigte Erinnerungsstücke zum Mitnehmen, sondern viele neue Erfahrungen beim Experimentieren und im Umgang mit Chemikalien.

StRin (RS) Tanja Adamietz, StRin (RS) Barbara Götz, StRin (RS) Heidi Schreiber



Im Themenbereich „Glanz und Farbe“ durften die Schüler an sechs Stationen unter Anleitung von Herrn AOR Robert Engel und zweier Studentinnen eigenständig experimentieren, forschen und dokumentieren – z.B. beim Gal-





Johann-Simon-Mayr-Realschule Riedenburg

November 2014

Realschüler schnuppern Uni-Luft

Die Schülerinnen und Schüler des naturwissenschaftlich-technischen Zweigs der siebten Klassen konnten im Rahmen des Physikunterrichts zusammen mit Frau Götz und Frau Koller das neue Lernforschungslabor der Fakultät Physik an der Universität Regensburg besuchen.



Unter Anleitung von Studenten bzw. Universitätsdozenten befassten sich die Mädchen und Jungen mit Fragen und Experimenten im Bereich der Optik und staunten dabei insbesondere über eine Vielzahl von optischen Täuschungen.

Gleichzeitig bot der Besuch die Gelegenheit, einen „Blick über den Zaun“ zu werfen, denn in den letzten Jahren haben sich immer mehr Absolventen der Realschule dafür entschieden, nach ihrer Schullaufbahn zu studieren. In diesem Sinne konnten die Schülerinnen und Schüler der Johann-Simon-Mayr-

Realschule anschließend bei einem Rundgang durch verschiedene Fakultäten ein wenig „Uni-Luft“ schnuppern, sie legten, wie sich das für richtige Studenten gehört, vormittags eine Pause in der Cafeteria ein und aßen in der Mensa zu Mittag. Im Fachbereich Mathematik waren die Schüler kurz bei einer Vorlesung zu Gast, bewunderten die Dimensionen des Hörsaals, die große Zahl an Studenten und vor allem die Ausmaße



der Tafel. Zur Freude des Mathematikdozenten übernahmen die Schüler mit Begeisterung die Aufgabe, diese nach Ende der Vorlesung wieder sauber zu wischen.

StRin (RS) Tanja Adamietz, StRin (RS) Barbara Götz, StRin (RS) Heidi Schreiber

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

November 2014

Sicher durch das Internet



Als Schule, die offen ist für die Integration der Technologie des 21. Jahrhunderts in den Unterricht, sind wir uns bewusst, dass die Welt des Internets gleichermaßen nützlich wie gefährlich ist. Deshalb nahmen wir das Angebot der Universität, ältere Schüler im Projekt „Netzgänger“ zu Medientutoren ausbilden zu lassen, gerne an. In einem ganztägigen Seminar wurden am 7. November 2014 acht Zehntklässler in verschiedenen Bereichen zu „Cyber-Experten“ ausgebildet.

Das Besondere an diesem Projekt ist die Tatsache, dass Schüler mit Schülern reden. Die Älteren sind mit der Lebenswelt der Jüngeren vertraut, so dass es nicht zum erhobenen Zeigefinger kommt, wenn man über Benutzergewohnheiten spricht. Schwerpunkte sind dabei folgende Themen: Virtuelle Spielwelten, Soziale Netzwerke, Cybermobbing und Smart im Netz. In Workshops an der Schule geben nun die Tutoren ihr erworbenes Wissen an Sechstklässler weiter.

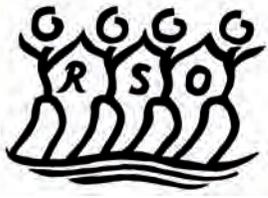
Abgesehen von dem positiven Effekt des tutoriellen Lernens kommen wir bei diesem Thema auch dem Anliegen vieler Eltern entgegen, die mit der Forderung nach einer Entwicklung von Medienkompetenz an die Schule herantreten.

Die Tutoren sind mit Begeisterung bei ihrer Aufgabe und stellen vor allem fest, dass jüngere Nutzer sehr unvorsichtig im Umgang mit privaten Daten im Netz sind. Cybermobbing ist in dieser Altersgruppe nicht nur ein Schlagwort. Mit dem Motto „von Schülern für Schüler“ soll eine höhere Sensibilität und eine bessere Kompetenz erreicht werden.

*OStR i.P. Dr. Oliver Dürhammer,
GL Gerlinde Pernul*



Realschule Obertraubling



November 2014

Chemie und Sport – eine Entdeckungsreise

Schüler der Staatlichen Realschule Obertraubling besuchten die Chemiedidaktik der Universität Regensburg.

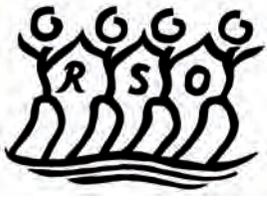


Im normalen Schulalltag haben die Fächer Chemie und Sport in der Regel nur wenige bis gar keine Berührungspunkte. Beim Besuch der Klasse 10c der Realschule Obertraubling im Lehr-Lern-Labor der Chemiedidaktik schien dies zunächst auch genau so zu bleiben. Anstatt mit Turnschuhen und Sportklamotten wurden die Schülerinnen und Schüler von Herrn Robert Engel und seinen beiden Studentinnen zunächst mit Laborkitteln und Schutzbrillen ausgestattet. Auch der Laborraum enttäuschte in puncto körperlicher Ertüchtigung. Anstelle von Fitnessgeräten brummt und surrt dort die unterschiedlichsten Laborgeräte. Deren Funktion sollten die Jugendlichen in den nun folgenden drei

Stunden intensiv kennenlernen. Im Rahmen eines „Olympischen-Lernzirkels“ durften die Schülerinnen und Schüler selbstständig Experimente zu den Themen Doping, Fitnessdrinks, Sporttextilien sowie Medaillen durchführen, dokumentieren und auswerten. Die Versuche waren für die Klasse dabei so spannend und motivierend, dass diese sogar auf die im Sport ansonsten zwingend erforderliche Pause verzichteten. Am Ende dieses lehrreichen Halbtags an der Universität war den körperlich erschöpften Schülern der 10C völlig klar, was die Chemie mit ihrem Alltag im Allgemeinen und mit Sport im Besonderen zu tun hat.

ZwRSK Michael Achter





Realschule Obertraubling

Dezember 2014

Physik-Unterricht an der Universität

Am 18. Dezember 2014 besuchte die Klasse 8b der Realschule Obertraubling mit Physiklehrer Herrn Bernd Namislo das Lernforschungslabor für Physik an der Universität Regensburg. Unter Leitung von Frau Engl und Studenten des Physik-Didaktik-Seminars erhielt sie Einblicke in die Optik. Beim Betreten des Labors fiel einigen Schülern die Ähnlichkeit beim Aufbau und der Einrichtung des Labors mit den Physiksälen der Schule auf.



Obwohl die Unterrichts- und Übungsphasen sehr zielorientiert waren und enge zeitliche Vorgaben hatten, kamen die Schüler gut damit zurecht und verloren auch bald die anfängliche Scheu. Nach einem Film über das Phänomen der Fata Morgana wurden an verschiedenen Stationen optische Täuschungen untersucht. Dabei erschienen z. B. ein Papierdrache und das Foto ei-

nes Zauberwürfels dreidimensional und ein zunächst unkenntliches Bild wurde mit einem zylinderförmigen Spiegel betrachtet. Danach erklärte eine Studentin den Aufbau des Auges bzw. der Netzhaut und daraus erklärbare Effekte von Farbtäuschungen.

In der dritten Einheit wurden das Reflexionsgesetz und die Entstehung von Spiegelbildern anschaulich an Stationen behandelt. Dabei entstand wie von Geisterhand das Bild einer Puppe in einem abgedunkelten Raum auf einem Stuhl und eine Kerze brannte, ohne angezündet zu werden. Die Studenten halfen gemeinsam den Gruppen an den Stationen. Im Rahmen der Partnerschaft wurde mit Frau Engl auch gleich ein Termin für einen Gegenbesuch an der Schule vereinbart, damit die Studenten die Arbeit in einem Physiksaal „vor Ort“ ausprobieren können.

RSK Bernd Namislo



Ludwigsgymnasium Straubing



Ludwigsgymnasium
Straubing

November 2014 bis Januar 2015

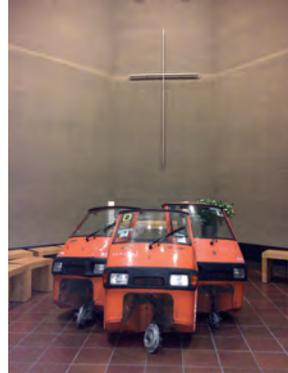
Ausstellung „BEPPE VENDUTA ABDUL“

Um den Gedankenaustausch von Kunst und Theologie bemüht sich Hermann Josef Eckl, Studentenpfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde Regensburg (KHG), schon seit vielen Jahren intensiv. Durch eine Installation des Straubinger Kunstpädagogen am Ludwigsgymnasium und Künstlers Markus Eberl in der Kapelle auf dem Campus der Universität Regensburg wurde dieser Dialog zwischen Kirche und zeitgenössischer Kunst im Kirchenraum fortgesetzt. Die Installation „BEPPE VENDUTA ABDUL“ wurde gezeigt.

„Beppe hat an Abdul verkauft“, dieser Titel gibt zunächst Rätsel auf. Was hat Beppe an Abdul verkauft? Der Satz steht, mit türkisfarbigem Stift geschrieben, auf den Frontscheiben von mehreren Ape-Fahrzeugen, den bekannten kleinen Vespa-Dreirädern. Wer hinter die Windschutzscheibe blickte, bemerkte, dass die Fahrzeuge zerteilt sind, also nur noch Fragmente. Das Projekt handelte davon, wie etwas, das uns auf den ersten Blick als Ganzes erscheint, doch nur Fragment ist und wie es gerade als Fragment eine besondere Geschichte erzählt. Dinge werden getauscht und wechseln den Besitzer, sie gehen übers Meer, von Italien nach Marokko, wandern in fremde Kulturen und wieder

zurück, überbrücken die Distanz zwischen Sprachen, Kulturen und Religionen.

„Die APEs in der Kapelle erinnern uns – gewissermaßen als Fahrzeuge mit Migrationshintergrund – daran, dass Leben niemals einfach nur funktioniert, dass es immer wieder aufs Neue bewältigt werden, dass es sich Hindernissen und Schwierigkeiten stellen muss und dass es nur so am Ende – vielleicht! – gelingen kann.“ (Hermann J. Eckl)



Manche Schüler oder auch Universitätsangehörige, die diese „Schrottfahrzeuge“ in der Unikapelle sahen, konnten keinerlei Bezug zum christlichen Glauben herstellen – Verkauft, verschifft hinweg übers Meer und gestrandet – was fällt uns dazu heute ein?

StD Markus Eberl

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

Dezember 2014 bis Mai 2015

Gemeinsamer Blick in die europäische Zukunft



Wohin führt unser europäischer Weg in der Zukunft? Wie sehen wir unsere Nachbarländer? Wie werden wir von unseren Nachbarländern gesehen? Solche Fragen stellten sich die Schülerinnen und Schüler der beiden Kunstkurse der Q11 mit zwei Studierenden aus Frankreich, die im Rahmen des Programms „Europa macht Schule“ an einem gemeinsamen Projekt arbeiteten.



denen der studentischen Partner französischer Herkunft. Es war interessant festzustellen, dass unser Nachbarland Tschechien offensichtlich im Bewusstsein der jungen Generation unseres südwestlichen Nachbarn kaum wahrgenommen wird. Bei der Abschlussveranstaltung am 9. Mai 2015 im Vielberth-Gebäude der Universität Regensburg waren die am Projekt beteiligten Schulen und teilnehmenden Studierenden aus den verschiedensten europäischen Ländern dabei. Die Begegnung war vielfältig und bereichernd – wie eben Europa selbst.

OStR i.P. Christian Röhrig

Nach einer Recherchephase war Kreativität gefordert, um aus Holzpuppenrohlingen aussagekräftige Botschafter der Länder in und um Europa zu schaffen. Die europäischen „Stars“ sollten zu Botschaftern ihrer Länder werden, die neben den Klischees auch ihre Potenziale und ihre Chancen für die Zukunft ausdrücken sollten.

In der abschließenden Reflexionsphase verglichen die deutschen Schüler ihre Eindrücke und Erkenntnisse mit



Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt



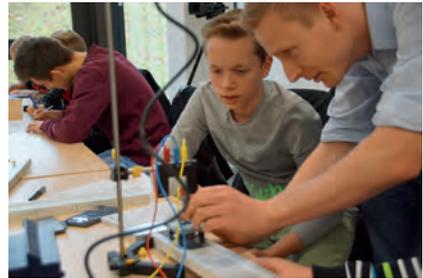
Dezember 2013 bis Januar 2015

Viele Impulse aus dem Lernforschungslabor

In den letzten beiden Schuljahren haben insgesamt zehn 10. Klassen des Ostendorfer-Gymnasiums den wichtigen physikalischen „Impuls“-Begriff und den damit verbundenen Impulserhaltungssatz im Lernforschungslabor der Physikdidaktik der Universität Regensburg kennengelernt. Unsere Schülerinnen und Schüler wurden damit zu Teilnehmern an einer Studie zur Strukturierung von Lehr-Lernsequenzen, die vor kurzem abgeschlossen wurde. Alle Seiten – Herr Maurer, der die Studie engagiert vorangebracht hat, die teilnehmenden Klassen und die gesamte Fachschaft Physik unserer Schule – haben von diesem Projekt profitiert!

Wir freuen uns über die gelungene Zusammenarbeit und sind gespannt auf die Präsentation der Ergebnisse!

StD Reinhard Seyler



Ludwigsgymnasium Straubing



Ludwigsgymnasium
Straubing

Januar 2015

Kompetenzorientierung schulen anhand von Videoclips

Zu Beginn der Kooperationsveranstaltung geht OStR Vogel knapp auf die Hörstunde von StRef Hölzlwimmer zum Kurzfilm „Signalis“ ein. Im Anschluss daran wird die Zielsetzung des heutigen Seminars vorgegeben. Frau Schilcher erläutert, dass die Referendare und die Studenten in Tandemgruppen erarbeiten sollen, welche Kompetenzen man an bestimmten Videoclips schulen könnte, um daran anschließend ein Tafelbild zu einer vorgegebenen Jahrgangsstufe zu entwerfen. Diese Arbeit erfolgt zum einen anhand des Popvideos „Prototype“ von Viktoria Modesta und zum anderen anhand des Seat-Werbepots „Ithaka“. Nach erfolgter Einteilung sehen sich alle Teilnehmer der Kooperationsveranstaltung zuerst die Videos an. Dann erhalten sie noch eine Textgrundlage, ehe die Arbeitsphase beginnt. Nun bearbeiten die Arbeitsgruppen in ca. 20 Minuten intensiv die vorgegebenen Arbeitsaufträge.

Zum Schluss der Sitzung werden die Gruppenergebnisse präsentiert. Dabei zeigt sich, dass in nur 20 Minuten tragfähige Tafelbilder entstanden sind, die allesamt eine angemessene Grundlage bei der Planung einer Einheit zu einem der Videos sein könnten. Die Kooperationsveranstaltung zeigt demnach auch, dass

man in nur relativ kurzer Zeit bereits zu guten Ideen kommen kann, wenn man das Rüstzeug besitzt, das man für einen kompetenzorientierten Literaturunterricht benötigt.

OStR Andreas Vogel

Textgrundlagen:

Prototype (Viktoria Modesta)

Another life, filled with parts
Circuit board, connecting hearts
Nostalgia for the future
We're playing god
And now's the time
We're limitless, we're not confined
It's our future
I'm the pro .. i'm the pro .. i'm the pro
i'm the pro .. i'm the pro ... i'm the pro
I'm the prototype [...]

Ithaka (Konstantinos Kavafis)

Bricht du auf gen Ithaka,
wünsch dir eine lange Fahrt,
voller Abenteuer und Erkenntnisse.
Die Lästrygonen und Zyklopen,
den zornigen Poseidon fürchte nicht,
solcherlei wirst du auf deiner Fahrt nie finden,
wenn dein Denken hochgespannt,
wenn edle Regung deinen Geist und Körper
anrührt.
Den Lästrygonen und Zyklopen,
dem wütenden Poseidon wirst du nicht
begegnen,
falls du sie nicht in deiner Seele mit dir trägst,
falls deine Seele sie nicht vor dir aufbaut.
Wünsch dir eine lange Fahrt. [...]



St.-Michaels-Gymnasium Metten

Januar 2015

„Nachhaltiger“ Chemieunterricht an der Universität Regensburg

Der Lehrstuhl für Didaktik der Chemie öffnete seine Türen für einen Chemieunterricht der besonderen Art. Nach einer freundlichen Begrüßung durch Studenten des Lehramts Chemie ging es unter der Leitung von Robert Engel ins Schülerlabor. Zunächst wurden die Schülerinnen und Schüler mit der Bedeutung von „Nachhaltigkeit“, die im Chemieunterricht sowie in der chemischen Industrie eine zunehmend bedeutende Rolle spielt, vertraut gemacht. In einer ersten Lerneinheit konnte die ressourcenschonende Herstellung von Artikeln des täglichen Bedarfs genauer untersucht werden. Nachdem im Internet über Vor- und Nachteile von Plastiktüten aus Stärkefolie im Vergleich zu Tüten aus Polyethylen (PE) recherchiert wurde, ging es an die Gewinnung von Stärke aus Kartoffeln und die Herstellung von Stärkefolie. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler staunten über diese „neue“ Eigenschaft der doch so vertrauten Kartoffel. Für diesen Versuch brachten sie viel Muskelkraft und Begeisterung fürs Experimentieren auf.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden verschiedene Herstellungsprozesse im Hinblick auf Nachhaltigkeit untersucht. Dies vertieften die Schülerinnen und Schüler durch die Konstruk-

tion von geeigneten Molekülmodellen und durch anschauliche Experimente im Makro- und Mikromaßstab. Durch eine effizientere Gestaltung von chemischen Prozessen kann man die Umwelt schonen sowie Kosten sparen. Abschließend wurde in diesem Zusammenhang auch der Energiebedarf verschiedener technischer Geräte miteinander verglichen und ressourcenschonendes Verhalten für den Unterricht sowie für den Alltag aufgezeigt.



Für die Schülerinnen und Schüler war es eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit im Chemieunterricht in einer neuen Lernumgebung auseinanderzusetzen. Für die tatkräftige und freundliche Unterstützung bedanken wir uns recht herzlich bei allen Mitarbeitern des Lehrstuhls für Didaktik der Chemie.

StR Christian Beyvers



Edith-Stein-Realschule Parsberg

Januar 2015

ESR goes RSL

Am Donnerstag, den 22. Januar 2015, nahm die Klasse 9a im Fach Physik unter Leitung von Herrn Schödner und Herrn Gibis an einem Experimentiertag im Regensburger Schülerlabor (RSL) der Universität Regensburg teil.

In Regensburg angekommen, wurden wir von einem freundlichen Professor und mehreren Studenten herzlich empfangen, die uns darüber informierten, welche physikalischen Experimente wir zum Thema Magnetismus an diesem Tag durchführen würden.



Der erste Versuch bestand aus Messungen des homogenen Magnetfeldes in einer stromdurchflossenen Spule. Wir trugen die erhaltenen Messergebnisse am Computer in eine Tabelle ein und fertigten eine Grafik an. Nach einer kurzen Pause folgte ein weiteres Experiment, bei dem wir uns mit der Hystereschleife auseinandersetzen mussten.

Der Ablauf des Experiments war ähnlich wie beim ersten Versuch.



Am Ende wurden alle Ergebnisse besprochen und diskutiert. Anschließend bedankten und verabschiedeten wir uns und fuhren mit neuen Eindrücken nach Parsberg zurück.

Lukas Schuhmann, 9a



Montessori-Schule Regensburg

Februar 2015

Faszination Physik

Der Besuch im Physikalabor bei Herrn Dr. Stephan Giglberger hat schon Tradition. Auch in diesem Schuljahr machten sich Fünft- und Sechstklässler der Montessori-Schule auf, einen Morgen an der Uni zu verbringen. Dieses Jahr wollten wir Näheres zum Thema Schwingungen erfahren. Schallwellen sichtbar und hörbar machen, stehende Wellen, Frequenzen, Amplitude, Tonhöhen, Lautstärke. Wellenknoten? Wie sieht meine Stimme aus am Oszillographen? Dies alles mit der Begleitung eines höchst kompetenten Physikers im grandios ausgestatteten Schülerlabor der Uni zu erfahren war wie immer ein tolles Erlebnis. Nächstes Schuljahr wieder!

Lin Heike Hitzfelder





Grundschule Burgweinting

Wintersemester 2014/2015

Wo überall ist Luft?

Der erste Kontakt der Klasse 1a der Grundschule Burgweinting zur Universität fand bereits kurz nach der Einschulung im Herbst 2014 statt. Studenten der Didaktik der Physik kamen in die Grundschule zum Kennenlernen und um sich ein Bild vom Wissensstand der Schüler zu machen.

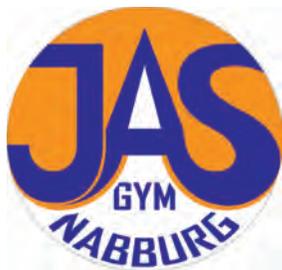
Einen Monat später erfolgte der Gegenbesuch. 23 Sechsjährige besuchten mit ihren Lehrerinnen die Universität, um sich dort unter „Laborbedingungen“ mit dem Thema Luft praktisch auseinanderzusetzen. In Kleinstgruppen wurden sie von je zwei Studenten bei ihren Gruppenversuchen betreut. Sie erprobten naturwissenschaftliche Arbeitsweisen und verbalisierten ihre Erkenntnisse sofort mit dem Teamleiter. Einige Kinder waren derart fasziniert, dass sie für die Pause gar nicht unterbrechen wollten. Am Ende des Vormittags kehrte eine erschöpfte, aber glückliche 1. Klasse wieder zur Schule zurück.

Zwei Wochen konnten die Studenten erfreulicherweise feststellen: Der Wissenszuwachs war enorm und die Erkenntnisse der Schüler in bleibender Erinnerung. Die Lehramtsstudenten hatten die Erfahrung gemacht, wie schwierig es ist, kindgemäße Fragen zu stellen, motivierende und passgenaue Versuchs-

aufbauten zu installieren und Kindern ohne Schreib- und Lesekenntnis Wissen nahezubringen. Eine fruchtbringende Erfahrung für alle Beteiligten.

Lin Gabriele Pensl





Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

März 2015

Workshop „Waschen und Reinigen“ für PCB-Multiplikatoren

Am 19. März 2015 durften sich PCB-Multiplikatoren aus Oberbayern an der Universität Regensburg zum Thema „Waschen und Reinigen“ fortbilden. Die in einem Labor des Grund- und Mittelschulstudiengangs NWT (Naturwissenschaft und Technik) stattfindende Veranstaltung wurde von Dr. Markus Hamberger vom Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium gemeinsam mit seinen ehemaligen NWT-Kolleginnen Astrid Brandl und Dr. Inken Rebentrost geleitet.

Im Mittelpunkt des Workshops standen die verschiedenen Reinigungswirkungen von Seife als Netz-, Emulgier- und Dispergiermittel, die anhand von einfachen Versuchen, vorwiegend mit Alltagsmaterialien, veranschaulicht wurden. Die Teilnehmer konnten auch eine eigene Seife nach dem sog. „Kaltverfahren“ herstellen. Bei allen Experimenten wurde versucht, die makroskopisch sichtbaren Beobachtungen mit Hilfe des Teilchenmodells schülergerecht zu erklären.



StR Dr. Markus Hamberger

Der Workshop war Teil einer dreitägigen Mittelschul-Multiplikatorenausbildung, für deren Organisation der NWT-Dozent Werner Maier verantwortlich zeichnete.



Realschule am Kreuzberg Burglengenfeld

April 2015

Junge Künstlerinnen und Künstler begegnen dem bildnerischen Werk Rudolf Kollers

Die Kunstklasse 7d IIIb besuchte am 23. April 2015 die Ausstellung eines Regensburger Künstlers. Nachdem die jungen Künstlerinnen und Künstler bei der ersten RUL-Aktion Ende Oktober an der Uni selbst kreativ sein durften, lud Prof. Dr. Birgit Eiglsperger den Kunstzweig der Realschule Burglengenfeld im April zum Besuch einer Ausstellung von Rudolf Koller (freischaffender Regensburger Künstler, geb. 1943) im Leeren Beutel ein.



Frau Prof. Dr. Eiglsperger brachte den Schülerinnen und Schülern das Werk Rudolf Kollers auf ganz besondere Art und Weise nahe. Im Gegensatz zu der üblichen Praxis der Werkbegegnung hatte sie neue Strategien der Besichtigung vorbereitet, wie zum Beispiel zu Beginn das „Blitzlicht“; eine Methode der spontanen und schnellen Meinungsäußerung. Weiter ging es mit einem



Schnellrundgang durch die Räume an den Bildern und Plastiken Rudolf Kollers vorbei. Die Schüler hatten dabei die Aufgabe, ihr Lieblingsbild auszusuchen und im Anschluss die Wahl zu begründen und das Werk vorzustellen. Höhepunkt des Ausstellungsbesuchs war das Abtasten und „blinde“ Abzeichnen einer verhüllten Plastik. In einem zweiten Zeichenschritt wurde schließlich dieselbe, nun offengelegte, Bronzeplastik mit Bleistift auf Papier festgehalten. Die jungen Künstler zeigten dabei ihr Können mit vollem Einsatz – zum Stolz ihrer Kunstlehrerin und mit Begeisterung von Prof. Dr. Eiglsperger.

Schon zum zweiten Mal hat der Kunstzweig unserer Schule nun erfahren, wie bereichernd die Begegnungen mit den Werken namhafter Künstler sowie auch die Aktionen mit der Universität Regensburg sein können.

StRin RS Ursula Biermeier

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg



April 2015

Hast du dir jemals Gedanken über Organspende gemacht?

Am 14. April 2015 besuchten 20 Schülerinnen und Schüler der Q11 den „Aktionstag zur Organtransplantation“ am Universitätsklinikum Regensburg. Im großen Hörsaal durften die Schüler „Medizinerluft“ schnuppern. Herr Professor Dr. med. Marcus Scherer informierte über zahlreiche medizinische, rechtliche und auch ethische Aspekte von der Entnahme der Organe bis hin zu deren glücklicher Transplantation. Er ging dabei auch auf den sogenannten Organspende-Skandal ein, der einen drastischen Spenderrückgang zur Folge hatte, der in Bayern nochmals 10% höher liegt als im restlichen Bundesgebiet. So warten heute auf ein Spenderorgan vier potentielle Empfänger; viele davon überleben aber die jahrelange Wartezeit nicht.

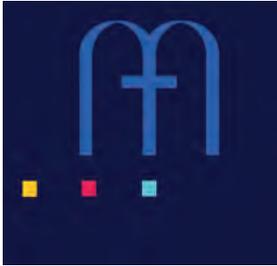
Wie entscheidend eine Organspende das Leben verändern kann, durften die Schüler von einem dreifach Transplantierten erfahren. Nach vielen Jahren des Leidens machten es eine neue Niere, Bauchspeicheldrüse und Leber dem heute fast 50-jährigen Patienten möglich, seine Kinder aufwachsen zu sehen und sogar bald sein erstes Enkelkind zu erleben.

Medizinstudenten, die an einem riesigen Modell anschaulich die Leber erklärten und zugleich mit Fragen gelö-

chert werden durften, sowie eine kleine Berufsmesse – von Selbsthilfegruppen, Pflegeschulen bis hin zu Hochschuleinrichtungen – rundeten den Aktionstag ab. Viele Schüler griffen am Ende zu einem Organspenderausweis, vielleicht um ein „Ja, ich gestatte...“ anzukreuzen.

OStRin i.P Josefine Brunner-Fründ





St.-Michaels-Gymnasium Metten

April 2015

Nacht.Schafft.Wissen für Mettner Schüler

Am 24. April fand zum dritten Mal die Nacht der Wissenschaft in Regensburg statt, die wieder unter dem Motto „Innovationen erleben“ stand. Trotz des großen Interesses in der 10. Jahrgangsstufe war es Herrn Beyvers, Herrn Dietz und Herrn Hammerer möglich, durch Verwendung des Internatsbusses 16 Schülerinnen und Schülern diesen Besuch kostenfrei zu ermöglichen.

Für eine Nacht öffneten viele namhafte Betriebe zu später Stunde ihre Türen, um den Besuchern Einblick in ihre tägliche Arbeit und in ihre Arbeitsweise zu gewähren. Darunter waren zum Beispiel die Firma Infineon, die neben dem High-Tech zum Anfassen noch verschiedene Themenführungen anbot, oder Osram, wo die Möglichkeit bestand, LED zu löten, um nur zwei Firmen von vielen zu nennen. Diese Firmen konnte man sehr einfach mit mehreren Buslinien von der Uni aus erreichen.

Vor allem die Universität Regensburg, die OTH Regensburg und das Universitätsklinikum Regensburg boten ein interessantes Programm, bestehend aus Vorträgen zu Themen wie „Ebola, Vogelgrippe, Salmonella – Wie können wir solche Krankheitserreger in der Zukunft schnell nachweisen?“, „Die Umwandlung von Heu in Gold – Chancen und

Probleme von nachwachsenden Rohstoffen“ oder „Mathematik in der Digitalkamera und im MP3-Player“.

Zudem gab es Führungen über das Universitätsgelände, durch die Bibliotheken oder die Laboratorien. Daneben hatte man die Möglichkeit, verschiedenen Präsentationen oder Experimentalvorlesungen beizuwohnen. Besonders in der Chemie wurde da tief in die Trickkiste gegriffen und den zahlreichen Besuchern wurden einige sehr eindrucksvolle Experimente vorgeführt. Ebenfalls gut besucht war die physikalische Laser-show.

Die Nacht der Wissenschaft ist jedenfalls eine sehr gute Möglichkeit für jemanden, der sich für Naturwissenschaften interessiert oder seine Interessen auf dem einen oder anderen Gebiet weiter verfolgen möchte. Aber auch für jemanden, der sich nicht so sehr für Physik, Chemie und Co. begeistern kann, lohnt sich ein Besuch, da viele Vorträge auch andere Themen behandeln und man auch einen kleinen Eindruck vom Leben an der Uni bekommt.

StR Gerhard Hammerer



Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Mai 2015

Chemie und Sport – passt das zusammen?

24 Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums Nabburg gingen unter der Leitung von Studienrat Dr. Markus Hamberger dieser Frage nach. Schutzbrille, Kittel und ein Skript – so ausgestattet stürzten sich die Schülerinnen und Schüler auf die sorgfältig vorbereiteten Versuche im Schülerlabor Chemie. So führten sie beispielsweise einen Laktat-Test durch, der in der Sportmedizin eingesetzt wird, um die Leistungsfähigkeit von Sportlern zu bestimmen.

Ein „Highlight“ wartete unter dem Dunstabzug des Labors: Hier konnte ein Nylon-Faden synthetisiert werden. Zu jedem Wettkampf gehört schließlich auch eine Siegerehrung mit Medaillen. Mit Hilfe von Zinkpulver konnten die Schüler 5-Cent-Münzen „vergolden“. Das entstandene „Gold“ entpuppte sich jedoch lediglich als eine Messinglegierung. Sobald eine Station bearbeitet war, sollten die Schüler Testfragen zu ihren Beobachtungen und erworbenen Erkenntnissen beantworten.

Um den Wettbewerbscharakter zu fördern, wurden die Testergebnisse der jeweiligen Gruppen über die im Schülerlabor angebrachten Bildschirme stets aktuell angezeigt. Womöglich wirkt der Besuch des Schülerlabors noch bei dem

ein oder anderen nach. Die Schülerinnen und Schüler konnten viele Aspekte des alltäglichen Sports unter der „chemischen Lupe“ betrachten. Ob Sportgetränke, Sportkleidung, Sportgeräte wie Fußbälle, Skier oder Tennisschläger sowie auch Doping – überall „steckt Chemie drin“. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a sind sich nun sicher: Chemie und Sport – das passt zusammen!

StR Dr. Markus Hamberger



Hans-Scholl-Realschule Weiden



Mai 2015

Hans-Scholl-Realschüler forschen an der Universität Regensburg

Die Partnerschaft der Hans-Scholl-Realschule mit der Universität Regensburg eröffnet interessierten Schulklassen den Besuch von altersgemäßen Veranstaltungen der Hochschule. In regelmäßigen Abständen forschen die Realschüler in den speziellen Laboreinrichtungen der naturwissenschaftlichen Fakultäten. Mit jeweils einer Klasse der Jahrgangsstufen sechs und sieben durften die Nachwuchsforscher im botanischen Garten der Universität sowie im Lehr- und Lernlabor der Physikdidaktik experimentieren. Die Erkundung tropischer Nutzpflanzen, die in zahlreichen Alltagsprodukten und als Grundnahrungsmittel Verwendung finden, stellt einen möglichen Schwerpunkt der Biologiedidaktikabteilung unter Leitung von Frau Dr. Fischer und ihren Mitarbeitern dar. In Form einer Gewächshausrallye informierten sich die Schüler in Kleingruppen über den Nutzen, die Wachstumsbe-



dingungen und die Gewinnung dieser natürlichen Rohstoffe. Die Arbeitsergebnisse wurden dokumentiert und abschließend im „Grünen Klassenzimmer“ der Einrichtung überprüft.



Die siebte Klasse beschäftigte sich im Physiklabor mit Fragestellungen zur Optik und zu optischen Effekten. Nach einer Einführung zur Lichtbrechung im menschlichen Auge wurde auf experimentellem Wege das Phänomen einer „Fata Morgana“ als Luftspiegelung erforscht. Unter Anleitung von Lehrstuhlmitarbeiterin StRin Sandra Walter unterstützten zahlreiche Physikstudenten diesen spannenden Erkenntnisgewinn der Schülergruppen.

SemR Ramon Gomez-Islinger

Hans-Scholl-Realschule Weiden



Juni 2015

Schüler diskutieren anhand eines fallhistorischen Experiments

Ein Seminar von Florian Kolbinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Biologie, bot Lehramtsstudierenden den Rahmen für eine Unterrichtseinheit aus dem Bereich der Immunbiologie für die Klasse 8a der Hans-Scholl-Realschule.

Das Thema „Impfung“ wurde anhand der Geschichte der Pockenepidemien und der damit verbundenen Entwicklung der Schutzimpfung durch Edward Jenner erarbeitet. Das fallhistorische Experiment gab fachlichen Anlass zur Reflexion und zur ethisch-moralischen Bewertung wissenschaftlicher Vorgehensweisen in der Historie. Mittels sequenzierter, informativer Impulsvorträge durch die Studierenden zum wissenschaftsgeschichtlichen Kontext wurden die Schüler zum Mitdenken, Mitdiskutieren und Argumentieren angeregt. Diskutiert wurden Fragen wie: „Ist es legitim, Strafgefangene und

Waisenkinder zu Forschungszwecken zu nutzen?“, „War es verantwortbar, dass Lady Mary die Inokulation am eigenen Sohn testen ließ?“ In Arbeitsgruppen, mit Hilfe von Kartenabfragen und Präsentationen vor dem Plenum sowie im Sitzkreis legten die Schüler ihre Meinungen und jeweiligen Standpunkte dar.



Abschließend konnten sie das erworbene Fachwissen und die Argumentationsfähigkeit anlässlich eines aktuellen Filmbeitrags über einen Immunologen zur möglichen Einführung einer Impfpflicht im diskursiven Gespräch anwenden. Begleitet wurde diese Exkursion in das Lernforschungslabor an der Universität Regensburg vom Studienseminar Biologie der Hans-Scholl-Realschule.

SemR Ramon Gomez-Islinger



Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

Juni 2015

Im Genetiklabor im Biopark



Im Biologieunterricht konnte die Klasse GT 9a zum Abschluss des Themenkomplexes „Gentechnik“ die Labore der Firma Thermo Fischer Scientific im Biopark der Universität Regensburg besuchen. Als Biologielehrer nutzte ich die Gelegenheit für eine kleine Führung durch den Campus.



Neben einer Vorlesung in Mathematik, den Gewächshäusern des Biologiegebäudes, dem Rechenzentrum und der Zentralbibliothek durften die Schüler auch ein Bodenanalyse-Labor ansehen und bekamen dort eine kurze Einführung durch Herrn Kolb (Laborleiter). Nach einer kleinen Odyssee durch die vielen Gänge der Universität erreichten wir den Biopark und die Firma Thermo Fischer Scientific. Wir wurden sogleich mit Labormänteln ausgestattet und Frau Dr. Fiedler, Geschäftsführerin, berichtete zunächst über die Firmengeschich-

te. Das Ziel der Firma ist es, künstliche Gene in großen Volumina zu günstigen Preisen herzustellen, um diese allen Wissenschaftlern weltweit zugänglich zu machen. Seit 2014 gehört das frühere Unternehmen Life Technologies zu Thermo Fisher Scientific, einem weltweit operierenden Konzern mit einem Umsatz von 17 Mrd. Dollar und 50.000 Mitarbeitern in 50 Ländern. Die Klasse wurde durch die Produktionslabore für Genervielfältigung und -veränderung geführt und bekam viele Fachinformationen über den Einbau von künstlichen Genen in die Haustiere des Labors sowie über spezielle Bakterien der Gattung *Escherichia*. Der größte Kunde der Firma ist derzeit die Firma Henkel, die spezielle Gene für Enzyme für Waschmittel herstellen lässt.

Überrascht waren die Schüler, als Frau Dr. Fiedler ihnen gute Arbeitsplatzmöglichkeiten in Aussicht stellte. Die Branche wachse derzeit so stark, dass die Firma ständig auf der Suche nach qualifizierten Chemisch-Technischen Assistenten und Biologen sei.

OStR i.P. Dr. Oliver Dürhammer



St.-Michaels-Gymnasium Metten

Juni 2015

Schülertag – Chemie bewegt!

Im Juni durften wir, der neusprachliche Zweig der 10. Jahrgangsstufe, zusammen mit Frau Prinz und Herrn Hammerer die Universität Regensburg besuchen und dort in der Fakultät Chemie einen Tag im sogenannten „Schülerlabor“ absolvieren, welcher unter dem Motto „Chemie bewegt! – Chemie im Sport“ stand. In kleinen Gruppen konnten wir uns an Stationen mit unterschiedlichen Aspekten dieses Themas beschäftigen.

Eines der Experimente war die „Dopingkontrolle“. Hier stellten wir chemisch zwei „Urinproben“ her, die wir dann wie bei einem echten Dopingtest untersuchten. Außerdem versuchten wir experimentell, Aussagen zum Zuckergehalt von Sportgetränken zu machen. Ein absolutes Highlight des Tages war in unseren Augen die Herstellung von Nylon, dem Stoff, der im Sport besonders häufig genutzt wird, wie z.B. bei Funktionskleidung.

Natürlich gab es neben den eher praxisorientierten Versuchen auch einige theoretische Aufgaben, die wir zu bewältigen hatten, um die Ergebnisse zu verstehen. Manches hatten wir schon im Unterricht behandelt, was uns vor allem bei Reaktionsgleichungen viel half, anderes aber war noch Neuland für uns. Unsere Aufzeichnungen konnten wir auf

Arbeitsblättern festhalten, die wir dann mit nach Hause nehmen durften.

Aufgelockert wurde unser Praktikum durch Multiple-Choice-Tests, die auch ausgewertet wurden. Somit stand dann auch eine sehr gute Gewinnergruppe fest, der wir anerkennend applaudierten.

Applaus haben auch Herr Hammerer und Frau Prinz verdient, da sie uns einen wunderschönen und sehr lehrreichen Ausflug ermöglicht haben. Selbstverständlich bedanken wir uns auch ganz herzlich bei der Uni, dem „Schülerlabor“ und vor allem bei der Dame und den zwei Herren, die uns den Tag über anleiteten. Ich denke, jeder von uns konnte einiges von diesem Tag mitnehmen, was er jetzt auch in der Praxis und im Unterricht anwenden kann.

Melanie Hartmann, 10c



Privat-Gymnasium Pindl Regensburg



Juni 2015

Projekt Kunst hautnah erleben!

Um Fragen der Landschaftsmalerei in Theorie und Praxis auf den Grund zu gehen, unternahmen die Schülerinnen und Schüler der Klasse GT 6 am 29. Juni 2015 auf Einladung der Volksbank Regensburg eine Exkursion an die Regensburger Universität. Dort erhielt die Klasse bei der Betrachtung von Landschaftsbildern in der derzeit laufenden Ausstellung kunst.schau des Lehrstuhls für Kunsterziehung vom Künstler Florian Pfab jede Menge Tipps und Tricks zum Malen von Landschaftsbildern und durften anschließend selbst als Landschaftsmaler aktiv werden.

ben Zügen festgehalten. Anschließend mischten die jungen Künstler auf ihren Paletten eifrig die Farben der Natur und pinselten Bäume, Büsche und Wiesenflächen auf ihre Leinwand. Dabei wurde die Erzeugung von Raumillusion auf sehr unterschiedliche Weisen umgesetzt – aus dem Repertoire Farb- und Luftperspektive, Überdeckung, Staffelung und Verkleinerung schufen die Schüler je nach Motiv kleine, aber feine Bildwerke. Die Ergebnisse können sich alle sehen lassen!

MA Ingrid Westerboer



Ausgestattet mit einer kleinen Leinwand, Palette und Pinsel suchten sie sich auf dem Uni-Campus ein Plätzchen im Grünen und ein Motiv für ihr Landschaftsbild. In einer Buntstiftskizze wurde zunächst die Bildkomposition in gro-



Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Juni 2015

„Dem Täter auf der Spur“ – JAS-Gymnasium im Gentechniklabor der Universität Regensburg

Die Schüler der drei Biologie-Fachkurse der 11. Jahrgangsstufe des JAS-Gymnasiums Nabburg besuchten das Gentechniklabor der Universität. Die Kursteilnehmer, unter der Führung der beiden Kursleiter StR Dr. Hamberger und OstR Sontheim, wurden sehr freundlich von zwei Studenten der Biologie begrüßt. In einem kurzen Vortrag informierte einer der Betreuer über die Theorie der wichtigen grundlegenden Methoden der Molekularbiologie. Dabei konnten die Schüler ihr theoretisches Wissen über die Eigenschaften der Erbsubstanz DNS (= Desoxyribonukleinsäure) und den Umgang mit ihr auffrischen und anschließend praktisch erproben.

Neben der Isolation von DNS aus der Tomate und der Auswertung eines genetischen Fingerabdrucks mittels der Gel-Elektrophorese sollten die jungen Molekularbiologen aus Nabburg einen Vaterschaftsbeleg oder -ausschluss erbringen. Unter kompetenter Anleitung durch die betreuenden Studenten wurden viele Arbeitstechniken, die heutzutage routinemäßig in modernen Laboren durchgeführt werden, von den Schülern erprobt.

Im Anschluss an die praktische Labortätigkeit erhielten die angehenden Abiturienten die Gelegenheit, in die

Forschungslabore von Prof. Schneuwly zu schnuppern. Der Entwicklungsbiologe arbeitet mit Drosophila-Fliegen, die perfekte Modellorganismen darstellen, weil sie günstig zu halten und sehr gut zu erforschen sind. Viele der etwa 15000 Gene dieser Fliege funktionierten genau wie Gene des Menschen, erklärte Prof. Schneuwly. Erkenntnisse zur Fliegen-genetik lassen sich daher auch beim Menschen anwenden und tragen zum Verständnis von Vorgängen im Nervensystem von Menschen (z.B. mit Parkinson-Erkrankung) bei.

StR Dr. Markus Hamberger



Das Gießen der Gele aus Agarose und das Beladen dieser Gele mit angefärbten DNA-Proben über professionelle Pipetten erforderten durchaus das Geschick der Schüler des JAS-Gymnasiums Nabburg. Ziel war es, die DNA-Gemische zu trennen und anschließend zu charakterisieren. Die Auswertung des genetischen Fingerabdrucks gelang einwandfrei.

Die Universität an den PUR-Schulen

Edith-Stein-Realschule Parsberg



November 2014

Förderung ausgewählter literarischer Kompetenzen anhand von Kurzfilmen

Im Rahmen ihrer Zulassungsarbeit zum Thema „Förderung ausgewählter literarischer Kompetenzen anhand von Kurzfilmen“ hat die Lehramtsstudentin Anna Rockenfeller ein Unterrichtskonzept entwickelt, welches sie in der Klasse 9d in sechs Unterrichtseinheiten anwandte.

In Anlehnung an die theoretischen Ansätze von Frau Prof. Anita Schilcher und Kaspar Spinner fokussierte sie sich auf die „Nachvollziehung von Perspektiven literarischer Figuren“. Ihr Schwerpunkt lag auf ausgewählten Kurzfilmen, mit denen sie herausfinden wollte, ob literarische Kompetenzen auch anhand von Filmen erarbeitet werden können.

Zu Beginn lehrte sie die Schülern die wichtigsten Kameraeinstellungen, welche von Bedeutung sind, um eine Figur im Film darstellen zu können, und anhand welcher man Mimik, Gestik und Emotionen der Personen gut nachvollziehen kann. Ausschlaggebend ist ebenfalls die Perspektive der Kamera, welche die Figur dominant oder erniedrigt bzw. traurig erscheinen lässt. Eine weitere wichtige Rolle zur Figurencharakterisierung spielt der Sound.

Anhand von zwei Beispielvideos, welche die gleiche Situation mit unterschiedlicher Musik hinterlegt darstellten, sollte verdeutlicht werden, wie essentiell

der Sound im Film ist. Zum ersten Kurzfilm „Ein Teller Suppe“ sollten die Schüler anhand von Arbeitsblättern mit Fragen zum Film Kameraeinstellungen, Mimik und Gestik der Figuren und Sound erarbeiten. Anschließend ließ Frau Rockenfeller die Jugendlichen eine Geschichte zur Handlung des Films schreiben.

In den letzten zwei Unterrichtseinheiten beschäftigte sich die Klasse mit dem Film „Post!“. Hierzu wurde eine Gruppenarbeit durchgeführt, an deren Ende ein Fragebogen ausgeteilt wurde, welcher auch die Frage beinhaltete, ob sich eine Figur besser anhand eines Textes oder eines Films darstellen ließe. Die Meinungen gingen auseinander. Das Projekt hat sowohl Frau Rockenfeller als auch der Klasse 9d viel Spaß gemacht, da sie viele neue Details der Filmanalyse erfuhr.

StR (RS) Christoph von Junker



Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt



November 2014

Fortbildungsveranstaltung „Literarische Kompetenzentwicklung“



Im Frühjahr 2013 beteiligte sich fast die gesamte Fachschaft Deutsch des Ostendorfer-Gymnasium an der FALKO-Studie, deren Ziel es war, ein Messinstrument für den „guten“ Deutschlehrer zu schaffen. Im Gegenzug bedankte sich Dr. Pissarek vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur mit einer kurzweiligen Fortbildung an unserer Schule.

Im Zentrum der Diskussion stand das Modell der literarischen Kompetenzentwicklung (Literatursemiotik). Dabei wurde ein häufiges Problem des Deutschunterrichts betrachtet, nämlich die fehlende Zielklarheit seitens der Lehrer, besonders aber der Schülerinnen und Schüler, welche durch Umfragen belegt worden war. Angelehnt an den Lehrplan Plus, der 2017 an den Gymnasien starten wird, setzt sich das Modell der literarischen Kompetenzentwicklung zum Ziel, die Progression des Deutschunterrichts

von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe zu verdeutlichen.

Dr. Pissarek erläuterte das zunächst an einem Arbeitsbeispiel aus der Grundschule, indem anhand des Kinderbuchs „Grüffelo“ bereits erste Grundlagen der Figurenanalyse sowie der Verschränkung verschiedener Realitätsebenen erarbeitet werden können. Diese Analysewerkzeuge lassen sich – mit anstei-



gendem Schwierigkeitsgrad – bis in die gymnasiale Oberstufe hinein verwenden, so zum Beispiel auch in Goethes Faust. Großen Anklang fand ein Kurzfilm (Puppentrück), anhand dessen die Kriterien der Filmanalyse erörtert und angewandt wurden.

Die Fachschaft bedankt sich bei Herrn Pissarek für seine anregenden und in der Praxis gut umsetzbaren Ausführungen.

StD Helmut Wagner

Ludwigsgymnasium Straubing



Dezember 2014

Schulung literarischer Kompetenzen in einer Stunde zum Hip-Hop-Video OMG! von Marteria

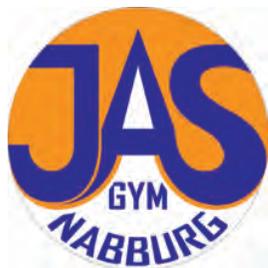
„Will da oben rein, wie soll das gehen? / Muss ich sein wie Mohammed, Buddha oder Kanye?“ Fragen wie diese stellen sich nicht oft im Deutschunterricht. Aus Sicht der Schüler wie aus Sicht der Lehrer wäre dies aber wünschenswert. Im Rahmen der seit 2012 bestehenden Kooperation des Deutschseminars von OStR Andreas Vogel mit dem Deutschdidaktik-Lehrstuhl von Prof. Dr. Anita Schilcher fand am 11. Dezember 2014 eine Unterrichtsstunde statt, in der die Schüler ein Rapvideo analysierten, um grundlegende literarische Kompetenzen einzuüben, die auch für das Erschließen sehr komplexer literarischer Texte im Abitur notwendig sind. In der Deutschstunde zum Video OMG! des Rappers Marteria vollzogen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c die semantische Ordnung, die in den Bildern aufgebaut wird, nach. Unter der Leitung von StRef Philipp Bergmann erschloss die Klasse die Gegensätzlichkeit zweier Wertesysteme, die im Video dargestellt werden,



und bewertete, ob diese Systeme eine Hilfe bei der Sinnsuche im Leben darstellen können.

Im Anschluss an die Unterrichtsstunde diskutierten die Referendare und Studenten mit den beiden Seminarleitern die Lernwirksamkeit der Stunde. Dabei wurde deutlich, dass die Beschäftigung mit populärkulturellen Texten generell auf einem anspruchsvollen Niveau möglich ist und diese genau wie etwa ein Drama Schillers oder ein Gedicht Goethes bestimmten Regeln der Literatur folgen. Die Lehrer erhoffen sich, wenn sie beispielsweise Rapvideos im Unterricht thematisieren, dass die Schüler erstens motivierter sind, sich mit dem Stoff auseinanderzusetzen, und zweitens grundlegende Mechanismen, die in jedem denkbaren literarischen Text eingesetzt werden, leichter nachvollziehen, als wenn man diese gleich an einem Text der Hochkultur einübt. Dies ist erklärbar durch das Prinzip des „scaffolding“ (dt. „Gerüst“), das bei der ersten Begegnung mit neuem Lernstoff den Schülern gerüstartig ein bestimmtes Vorgehen zuerst strikt vorgibt, wobei nach und nach Gerüstteile, also Vorgaben, wieder zurückgenommen werden, um das selbstständige Arbeiten der Schüler zu fördern.

OStR Andreas Vogel



Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Dezember 2014

Souverän präsentieren – Rhetorikschulung

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg gab es für die Schüler des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums Nabburg wertvolle Tipps für eine gelungene PowerPoint-Präsentation.

Die Studentin Franziska Huß kam an die Schule, um den 14 Teilnehmern des W-Seminars „Mental Illness in Literature“ einige rhetorische Hinweise und Tricks für die Vorträge im Seminar und in den Abschlussprüfungen zu vermitteln.

„Genial“ und „echt hilfreich und gewinnbringend“, so lautete das Fazit der Schülerinnen und Schüler nach einem bereichernden Nachmittag, an dem sie Auszüge aus von ihnen vorbereiteten Präsentationen zeigten. Kein Wunder, denn Franziska Huß hatte es geschafft, in einer äußerst kompetenten, wertschätzenden und motivierenden Art im Zusammenspiel aller Seminarteilnehmer Stärken der Vortragenden herauszuarbeiten, aber auch auf typische Fehler hinzuweisen und klare Verbesserungsvorschläge zu machen. Praktische Tipps wie „Vorsicht, nicht mit dem Rücken zum Publikum!“, „Ähs vermeiden!“ oder „Zuhörer anschauen!“ und „Mit beiden Beinen auf dem Boden stehen!“ wechselten sich ab mit Hinweisen zur optimalen visuellen Gestaltung einer Pow-

erPoint-Folie. Es ging auch um Aspekte wie den perfekten Aufbau, einen gelungenen Einstieg, die Einbeziehung der Zuhörer und die Außenwirkung der Referenten. So geschult, könne es in die nun anstehenden Prüfungsphasen gehen, meinten die jungen Teilnehmer. „Wenn alle Schülerinnen und Schüler am JAS-Gymnasium Nabburg so motiviert sind, komme ich gerne wieder“, versprach die Referentin.

OstD Franz-Xaver Huber



Studentin Franziska Huß (li.) von der Universität Regensburg gab dem W-Seminar am JAS-Gymnasium Nabburg wertvolle rhetorische Tipps.



Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

Dezember 2014

Durchführung kompetenzorientierter Physik-Tests

Der neue Lehrplan legt in jedem Fach großen Wert auf Kompetenzen. Will man diesen Begriff genauer definieren, findet man Beschreibungen wie „die Fähigkeit und Fertigkeit, in den genannten Gebieten Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft, dies auch zu tun“ (Quelle Begriffsdefinition wikipedia.org). Doch wie kann man Kompetenzen messen?

Josef Wimmer, Student für Lehramt Mathematik und Physik an der Universität Regensburg, hat im Rahmen seiner Zulassungsarbeit in Physik einen Test konzipiert, der Kompetenzen abprüfen soll. Dieser wurde von 156 Schülern aus insgesamt sieben achten Klassen bearbeitet. Auch das Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg nahm im Rahmen des Projekts PUR (Partnerschule der Universität Regensburg) mit 50 Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 8a (Ansprechpartnerin StRin Susanna Herzog) und 8d (Ansprechpartner StR Michael Slavik) daran teil.

Der Test selbst bestand aus zwei Teilen. Die Lernenden bearbeiteten zunächst zwei „klassische“ Fragen, wie sie auch in einer typischen ersten Physikschulaufgabe vorkommen können. Nach 20 Minuten wurde gemeinsam der zweite – neue – Testteil begonnen. Dieser legt verstärkt Wert auf Kompe-

tenzen, die man im Laufe des Physikunterrichts erlernen sollte. Die neuen Aufgaben waren alle kurz und knapp lösbar, jedoch mit 15 Aufgaben zahlreicher als in Teil I. Auch hier betrug die Bearbeitungszeit 20 Minuten. Eine genaue und detaillierte Auswertung der Testergebnisse erfolgt in Herrn Josef Wimmers Zulassungsarbeit.

StRin Susanna Herzog



Student Josef Wimmer bei der Durchführung des Physik-Kompetenztests in der Klasse 8a im Physiksaal des Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasiums Nabburg.



Grundschule Burgweinting

Oktober 2014 bis Februar 2015

Die Geschichte von der linken Hand

Acht Spürnasen der AG Heimatgeschichte begaben sich auf eine spannende Zeitreise in Sachen Linkshändigkeit. Mit den beiden Chef-Spürnasen, Lehrerin Ingeborg Hecht und Studentin Elisabeth Dötter, untersuchten die Schüler der Grundschule Burgweinting die Frage: „Warum ist die linke Hand die schlechte Hand?“ und stießen dabei auf überraschende Erkenntnisse. Schon auf den Wandmalereien und Gefäßen aus dem alten Ägypten sind fast nur Rechtshänder abgebildet. Warum das? Der Sonnengott Re wohnt auf der rechten Seite – das glaubten die Ägypter!



Die Kinder informierten sich über Linkshänder aus vielen Jahrhunderten, erstellten Schautafeln und Bilder und befragten echte Linkshänder. Dabei entdeckten sie, dass es zu allen Zeiten interessante und manchmal verrückte Begründungen gab für eine rechte „richtige“ Hand. Das gilt auch heute noch bei

vielen Menschen.

Die wichtigste Erkenntnis für die acht Spürnasen aber war: „Es ist eigentlich ganz normal, ziemlich verschieden zu sein. Irgendwie wäre es doch auch langweilig, wenn wir alle gleich wären.“



Noch etwas Schönes : Die gesammelten Informationen bereitete das Team in einem Geschichts-Kinder-Bilderbuch für Groß und Klein auf: „Die Geschichte von der linken Hand – 8 Spürnasen auf Zeitreise“. Dieses Buch war auch der Beitrag für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Das Projekt wurde mit einem Landepreis ausgezeichnet.

Elisabeth Dötter, Lin Ingeborg Hecht





Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing

Januar 2015

Bewegte Drähte

Am 19. Januar 2015 bekam die Klasse 4b der Johann-Michael-Sailer-Schule in Barbing Besuch von der Kunststudentin Claudia Leopold. In einem Lehrversuch sollten die Kinder aus einem Stück weichem Draht eine menschliche Bewegungsform darstellen. Das hörte sich leicht an, erwies sich aber in der praktischen Umsetzung als gar nicht so einfach.

Mit didaktisch-methodischem Geschick gelang es Claudia Leopold, die Kinder zu motivieren und sie für das Thema „menschliche Bewegungen“ zu begeistern. Die Ergebnisse dieser Unterrichtsstunde sprachen für sich.



Lin Gabriele Wein

Ludwigsgymnasium Straubing



Ludwigsgymnasium
Straubing

Januar 2015

„Signalis“ – Aufbau von literarischen Kompetenzen durch die Analyse eines Kurzfilms

Unter der Leitung von StRef Dominik Hölzlwimmer erschließt die Klasse im Laufe der Doppelstunde zunächst den Inhalt eines Kurzfilms und prüft im zweiten Teil anhand ausgewählter Szenen, ob die These, Filme arbeiten mit ähnlichen Gestaltungsmitteln wie Texte, haltbar ist. Im Fokus der einzelnen Beobachtungsaufträge steht die farbliche und akustische Ausgestaltung des Films. Durch eine knappe Vorentlastung und mithilfe präzise formulierter Beobachtungsaufträge kommt die Lerngruppe schnell dahinter, dass auch in „Signalis“ ganz bewusst mit Farben und Geräuschen gearbeitet wird und beispielsweise der entscheidende Wendepunkt über die Farb- und Geräuschgestaltung bereits vorausgedeutet wird. Auch gelingt es, einige Gegenstände als bewusst eingesetzte Symbole zu deuten. Besonders die farbliche Gestaltung des Films erlaubt einen anschaulichen und für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Brückenschlag zu literarischen Texten. Auch dort werden beispielsweise Stimmungen einzelner Personen nicht immer direkt beschrieben, sondern durch eine bewusste Farbgestaltung ausgedrückt.

Die gezielte Analyse macht deutlich, dass der Einsatz von Geräuschen, Farben und bestimmten Kameratechniken nicht

beliebig austauschbar, sondern ganz eng mit dem Inhalt verwoben ist. Auch erkennt die Klasse, dass inhaltliche Wendepunkte immer auch einhergehen mit dem bewussten Einsatz gestalterischer Mittel. In einem abschließenden „Blitzlicht“ wird das große Potential des Kurzfilms nochmals deutlich, da viele Schülerinnen und Schüler auch die Botschaft des Films diskutieren und der Appell, „mal auszubrechen aus der Alltagsroutine“, ein Anknüpfungspunkt für eine ertragreiche Diskussion sein kann.



Im Anschluss an die Unterrichtsstunde diskutierten die Referendare und Studenten mit den beiden Seminarleitern die Lernwirksamkeit der Stunde. Dabei wurde deutlich, dass die Beschäftigung mit Kurzfilmen im Deutschunterricht absolut sinnvoll ist und diese genau wie literarische Texte bestimmten Regeln der Literatur folgen.

OSTr Andreas Vogel

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

Dezember 2014 bis Februar 2015

Aufklärung über die Risiken des Tabaks



Im Dezember 2014 fand für die Schülerinnen und Schüler der Klassen GT 7a und 7b das erste Modul zur Aufklärung über die Risiken des Rauchens statt. Angehende Mediziner klärten die Teilnehmer in altersgerechter Art und Weise über gesundheitliche Folgeschäden des Tabakkonsums auf. Neben der fachlichen Information wurde auch ein rein pragmatischer Aspekt angesprochen: Rauchen kostet „eine Stange Geld“.

Besonders beeindruckt waren die Schüler von den Ausführungen eines begleitenden, schwer lungenkranken Patienten, der sich in den Dienst der Sache stellte, um vor Ort von seinem Schicksal zu berichten. Er erzählte von seiner „Raucherkarriere“, die mit COPD (= chronisch obstruktive Lungenerkrankung) – im Volksmund „Raucherlunge“ genannt – endete und für ihn ein stark eingeschränktes Leben am Sauerstoffgerät bedeutet.

Vertieft wurde die Aufklärungskampagne durch ein zweites Modul im Februar 2015. Zwei Studententeams erarbeiteten dabei anhand von Demonstrationsmodellen und anschaulichen Versuchen mit den Schülerinnen und Schülern die biologischen und physiologischen Konsequenzen des Tabakkonsums. Die Entscheidung, warum dieses

Projekt genau mit der siebten Jahrgangsstufe durchgeführt wird, begründet sich in der Tatsache, dass viele Schüler in diesem Alter erfahrungsgemäß zum ersten Mal persönlich mit dem Thema Rauchen in Berührung kommen.

OStRin i.P. Josefina Brunner-Fründ





Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg

März 2015

Chemieunterricht mit Videographie

Die Augen der Schülerinnen und Schüler sowie drei Kameras waren auf den Chemielehrer Herrn Dr. Markus Hamberger gerichtet, als er vor kurzem am Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium Nabburg zwei Chemiestunden für die Klasse 8c hielt. Das geschah im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Pro-wiN“ („Professionswissen in den Naturwissenschaften“), das Herr Prof. Dr. Oliver Tepner von der Chemiedidaktik der Universität Regensburg leitet.

Doch nicht nur die Lehrkraft, sondern gerade die Schüler der Klasse 8c waren für die Untersuchung von entscheidender Bedeutung. In dem Forschungsprojekt wird nämlich der Zusammenhang zwischen verschiedenen Facetten des sogenannten „Professionswissens“, das neben dem fachlichen Wissen auch das Wissen um gutes Unterrichten in den Naturwissenschaften umfasst, dem unterrichtlichen Handeln des Lehrers und dem Lernerfolg der Schüler untersucht. Um diesen Lernerfolg festzustellen, füllte die Klasse zu Beginn und zum Ende des Projekt-Unterrichtsthemas „Atom-bau und Periodensystem“ jeweils einen Test aus, der neben fachlichen Aspekten auch die Motivation und das Interesse der Schüler erfragte. Auch Herr Dr.

Hamberger beantwortete mehrere Fragebögen.

MS0801. Mit solchen oder ähnlichen Kürzeln waren sämtliche Fragebögen anonymisiert. Der Code ergibt sich unter anderem aus dem ersten Buchstaben des mütterlichen und dem letzten Buchstaben des väterlichen Vornamens sowie der Quersumme des Geburtsjahres. Denn natürlich findet der Datenschutz bei einem solchen Projekt besondere Beachtung. Die Schüler konnten gemeinsam mit ihren Eltern entscheiden, ob sie für Videoaufnahmen zur Verfügung stehen oder lediglich Tonaufnahmen wünschen. In letzterem Falle durften die Schüler im „toten Winkel“ der drei Kameras Platz nehmen. Die Testergebnisse sowie die Videoaufnahmen werden streng vertraulich behandelt und nicht einmal dem Chemielehrer übermittelt.

StR Dr. Markus Hamberger



Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt



März 2015

Energieprobleme spielend lösen

Dass Physik nicht gerade den Ruf hat, spielend leicht zu sein, muss man ja wirklich nicht extra betonen. Aber im wahrsten Sinn spielend kann man auch auf diesem Gebiet eine Menge lernen. Herr Danner, ein zukünftiger Physiklehrer und begeisterter Brettspieler (!) hat seine Leidenschaft zum Thema seiner Schriftlichen Hausarbeit gemacht, die er für die Fachdidaktik Physik der Universität Regensburg anfertigte: Er entwickelte ein variantenreiches und herausforderndes Energiespiel!

Am Ende seiner Entwicklungsarbeit fehlte nur noch der wichtige Praxistest. Das OG als Partnerschule der Universität Regensburg war gerne bereit, eine Klasse aus der 8. Jahrgangsstufe für die Erprobung zur Verfügung zu stellen. Die Aufgabe war anspruchsvoll: Mit Hilfe verschiedener begrenzter oder regenerativer primärer Energiewandler musste der eigene Haushalt versorgt werden. Selbst das Wetter hatte in diesem Spiel – ganz wie in der Realität – Einfluss auf die Effektivität der Versorgung mit Energie! Heizung, Licht, Fernseher, Waschmaschinen und Elektromotoren – eine gut überlegte Energienutzung lieferte entsprechende „Siegpunkte“. Zu viel ungenutzte Energie konnte zur Disqualifikation führen, ein verantwortliches Handeln

war also gefragt! Das Spiel fand großen Anklang und bereichert den Physikunterricht um eine wirklich pfiffige Idee!

Auch das Datum des Besuchs von Herrn Danner an unserer Schule war gut gewählt: Es war der Tag der partiellen Sonnenfinsternis, die ein Großteil unserer Schülerinnen und Schüler gespannt und fasziniert beobachten konnte.

Zusammengenommen hatte an diesem Tag – auch mit Hilfe der Natur – die Physik einmal absolute Vorfahrt.

*StD Reinhard Seyler,
OStR Norbert Tasler*





Grundschule Burgweinting

März 2015

Frieden mit mir, mit anderen, Frieden in der Welt

Wer wünscht sich das nicht: inneren Frieden und ein friedliches Zusammenleben um uns herum! Zusammen mit den Studentinnen Frau Barbara Steigemann und Frau Franziska Zeh, die von Frau Dr. Ulrike Lichtinger vom Lehrstuhl für Schulpädagogik betreut wurden, machten sich die Kinder der Klasse 2d der Grundschule Burgweinting auf, diesen Frieden zu entdecken.



Geleitet von den Zweigen eines großen Olivenbaumes erstellten die Kinder ein Lebenslabyrinth, gestalteten Mandalas und bauten ein Schuhkarton-Theater zum Streit zweier Esel. Sie lernten Friedenszeichen kennen und suchten Plätze des Friedens im eigenen Körper. Besonders interessant waren ein Bericht einer

Mutter über die Flucht der Großmutter und die Schilderungen der Brückenbauer und Stopp Helfer aus der Grundschule Burgweinting. Wanja, dem es in einer kalten Winternacht gelang, die unterschiedlichsten Tiere in seiner Hütte friedlich zu vereinen, begleitete die Kinder durch dieses Projekt.

Ein von den beiden Studierenden organisiertes Friedensfest – gemeinsam mit den Eltern – rundete eine ereignisreiche Woche ab. Einhelliges Fazit der Schüler: Es ist schön und sehr wichtig, über den Frieden nachzudenken – und so schwer, nicht zu streiten.

Lin Monika Ameismeier





Grundschule Burgweinting

März 2015

Von Glücksrädern und anderen Wahrscheinlichkeiten

„Ein Clown hat drei verschiedene bunte Hosen, zwei verschiedene Shirts und zwei Hüte. Welche Möglichkeiten hat der Clown, sich anzuziehen?“ Lautes Lachen durchzog das Klassenzimmer der 2d an der Grundschule Burgweinting, als die Kinder im Rahmen der Lernleiter „Daten, Zufall und Wahrscheinlichkeit“ diese Aufgabe lösen durften.

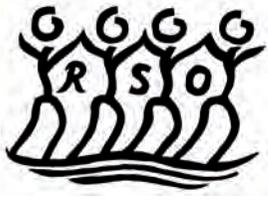


in der Lage, die Fachbegriffe korrekt zu verwenden, Wahrscheinlichkeiten anzugeben und Diagramme zu interpretieren.

Lin Monika Ameismeier



Frau Julia Dorfinger stellte ihre Zulassungsarbeit bei Dr. Ralf Girg (Lehrstuhl für Schulpädagogik) unter das Motto „Dult“. So motivierte sie alle Kinder, sich mit der doch sehr komplexen Thematik „Wahrscheinlichkeiten“ auseinanderzusetzen. Die Schüler durften Diagramme über Hobbys oder Lieblings-tiere ihrer Klassenkameraden erstellen, Glücksräder betätigen und Kugeln ziehen. Durch das praktische Tun vertiefte sich das Verständnis der Kinder und bald waren alle



Realschule Obertraubling

Mai 2015

Angehende Kunstlehrer in der Schule

Nachdem die Realschule Obertraubling nun bereits auf vielen Feldern mit der Universität Regensburg kooperiert, konnte durch die Zusammenarbeit im Bereich der Kunsterziehung diese Kooperation um einen weiteren Baustein erweitert werden. Bindeglied ist die ehemalige Seminarlehrerin für Kunsterziehung, Frau Julia Wolff, die im Rahmen einer Abordnung am Institut für Kunsterziehung lehrt.

Im Rahmen des Seminars „Dreidimensionales Gestalten mit Holz und Kunststoff“ besuchten die Teilnehmer – alles zukünftige Kunsterzieher und Werklehrer – mit ihrer Dozentin die

Werkräume an der Realschule Obertraubling. Vor Ort konnten die Studenten Einblicke in Abläufe des Werkunterrichts an einer Realschule gewinnen und gestalterische Möglichkeiten bei der Bearbeitung unterschiedlicher Werkstoffe ausloten. Für die eigene praktische Arbeit der Studenten erwies sich der technisch auf dem neuesten Stand eingerichtete Werkraum als besonders gewinnbringend. Denn dank moderner Holzbearbeitungsmaschinen und gut funktionierenden Werkzeugen konnten einige Werkprojekte vorangetrieben und teilweise auch vollendet werden.

StRin (RS) Julia Wolff





Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing

Juni/Juli 2015

So ein Theater!

Erzähler 1: Es sah aus, als wollte es die vier zum Nachtsch verspeisen.

Der aller kleinste Wilde: (bettelnd) Bitte tu uns nichts!

Kleiner Wilder 2: (bettelnd) Wir schmecken auch gar nicht besonders.

Kleiner Wilder 3: (ängstlich) An uns ist ja nichts dran!

Kleiner Wilder 4: (ängstlich) Wir sind doch nur ganz mager!

Mammut: (brummend) Na schön. Ich lasse Euch laufen. Aber das war das letzte Mal!

Erzähler 2: Rief es ihnen noch hinterher. Doch das hörten die kleinen Wilden schon nicht mehr.

(Ausschnitt aus Jackie Niebisch: Die kleinen Wilden.)

Lesevortrag und stellen sich schließlich vor die Klasse, um ihr Lesetheater zu präsentieren.

Was ist ein Lesetheater? Wie bei einem echten Theater machen mehrere Personen mit. Mit Stimme, Körperhaltung, Mimik und Gestik werden kurze Lesetexte für das Publikum möglichst lebendig ausgestaltet. Die Textvorlage, die in ihrem Aufbau einem Drehbuch ähnelt, heißt Leseskript und bleibt beim Vortrag in der Hand der Darsteller.

Das Lesetheater ist eine kooperative und kommunikative Lesesituation, die zugleich einen Beitrag zur Verbesserung der Leseflüssigkeit leisten soll. Die Kinder erarbeiten für die Leseaufführung demnach nicht nur ihren individuellen Vortrag, sondern auch den des gesamten Teams.



Im Rahmen ihrer Zulassungsarbeit, die von Frau Doris Thanner betreut wird, führt die Studentin Ramona Mirz die Idee des Lesetheaters in der Praktikumsklasse 3b ein. Die Unterrichtssequenz zum Lesetheater stellt eine kleine Projektarbeit zur Förderung der Leseflüssigkeit dar.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse schlüpfen bei diesem Lesetraining in verschiedene Rollen. Angeleitet von der Studierenden üben sie mit Partner und in der Gruppe den lebendigen

Lin Christiane Listl, Ramona Mirz



Grundschule am Napoleonstein Regensburg



Juni/Juli 2015

„Hans, schau um!“

Etwas überrascht war sie schon, die Klasse 3e unserer Schule, als sich die zwei Studentinnen Frau Greiner und Frau Himmelhuber im Dirndl vorstellten. Der Grund dafür war schnell erklärt: Die beiden waren gekommen, um mit den Schülerinnen und Schülern ein bayerisches Lied und einen Tanz einzustudieren. Nachdem die Kinder mit dem Text „Hans, schau um, du woast ja net, wia’s Wetter wird“ vertraut waren, ging es auch schon darum, die richtigen Schritte und Drehungen einzuüben. Dies fiel den jungen Tänzern angesichts der eingängigen Melodie und der gekonnten Anleitung durch die beiden jungen Lehrerinnen nicht schwer.

Zur Aufführung kommt der Tanz bei

einem Schulkonzert an der Universität Regensburg. Sieben Klassen aus verschiedenen Regensburger Schulen stellen in einer „Reise um die Welt“ vor, was sie zusammen mit Studentinnen in den Bereichen Liedbegleitung, Gesang und Tanz erarbeitet haben.

Den organisatorischen Rahmen zu diesem Projekt bildet das Seminar „Musikvermittlung konkret“ unter Leitung von Prof. Magnus Gaul.

Rin Michaela Wiesner





Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing

Juni/Juli 2015

RESTLESS: Lese- und Schreibprojekt

Von Mitte Februar bis Mitte Juli nahm die Klasse 4b der Johann-Michael-Sailer Schule Barbing unter der Leitung ihrer Lehrerin Gabriele Wein an einem gemeinsamen Lese- und Schreibprojekt der Lehrstühle Deutschdidaktik und Schulpädagogik teil. Den Kindern sollte es ermöglicht werden, unter Verwendung bestimmter Lese- und Schreibstrategien ihre Kompetenzen in diesen beiden Bereichen zu verbessern. In einer ersten Phase beschäftigten sich die Schüler sieben Wochen lang mit Texten zu einer durchlaufenden Geschichte über das Sportinternat „Burg Adlerstein“. Diese wurden gelesen und anhand bestimmter Strategien Fragen beantwortet. In einem parallel dazu angewandten Lerntaining erwarben die Schüler Kenntnisse darüber, wie sie sinnvoll beim Lesen vorgehen können, um sich Inhalte zu erschlie-

ßen. Begriffe wie Selbsteinschätzung, Anwenden, Überdenken und Verwerfen von Strategien spielten hier eine Rolle.

Ähnlich gingen die Schüler auch in der anschließenden sechswöchigen Schreibphase vor. Ziel hierbei war es, alte Schreibmuster für Erlebniserzählungen zu durchbrechen. Neue Begriffe wie Situation, Ereignis und Figur füllten die Kinder schreibend mit Inhalten und erzielten beachtliche Ergebnisse. Es entstanden mit einem sinnvollen Konzept lebendige Texte.

Obwohl gerade das Schreiben den Schülern viel Anstrengung und Durchhaltevermögen abverlangte, zeigte die konstante Übung, wie sinnvoll ein Arbeiten in die Tiefe ist.

Lin Gabriele Wein





Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing

Juli 2015

Visiting Scotland!

Die Klasse 4a der Johann-Michael-Sailer-Schule unternimmt im Rahmen der von Frau Dr. Lichtinger betreuten Zulassungsarbeit von Grundschullehramtsstudentin Elena Passavant im Englischunterricht während des Zeitraums vom 9.-17. Juli eine fiktive Reise nach Schottland.

Die „Reise“ ist in Form einer Lernleiter konzipiert, beruhend auf der Multi-GradeMultiLevel-Methodology. Jedem Schüler wird dabei ermöglicht, individuell auf dem eigenen Leistungsniveau und in seiner eigenen Geschwindigkeit zu arbeiten. Dies wird durch Aufgaben auf verschiedenen Niveaus und zusätzliche Förderungs- sowie Vertiefungsaufgaben ermöglicht.

Die Reise begann bei der Auseinandersetzung mit der Lage Schottlands. Anschließend schrieben die Schüler Briefe an ihre Gastgeschwister Grace und Kenny und packten ihre Koffer. In Schottland angekommen, lernten sie die schottische Schule kennen und entschieden sich für einen Ausflug nach Loch Ness oder eine Stadttour durch Schottlands Hauptstadt Edinburgh. Abschließend erfuhren sie mehr über die verrückten Disziplinen der Highland Games und durften diese zum Teil selbst ausprobieren.

Elena Passavant



Lernleiterübersicht „Visit Scotland“



Zwei Schüler beim Kofferpacken



Picknick am See Loch Ness mit der „Tourist Information“ im Hintergrund



Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

Schuljahr 2014 / 2015

Deutsch – der Schlüssel zum Abitur

An unserer Schule gibt es viele Schüler, deren Familien aufgrund ihrer beruflichen Mobilität aus dem Ausland nach Regensburg gezogen sind oder die mehrere Jahre im Ausland gelebt haben. Diese Kinder und Jugendlichen haben in den ersten Schuljahren in ihrem neuen Heimatland eine große Hürde zu überwinden: die deutsche Sprache. Da diese jedoch die Grundlage für den Schulerfolg ist, ist eine individuelle Förderung nötig.

Neben den hausinternen Förderangeboten ist das Privat-Gymnasium Pindl seit zwei Jahren Partner im Sprachförder-Projekt „miteinandR Deutsch als Zweitsprache“, einer Initiative des Kultusministeriums, der Universität Regensburg (Prof. Dr. Hochholzer) und der Stadt Regensburg.

Speziell ausgebildete Lehramtsstudierende der Universität Regensburg unterrichten in Kleingruppen maximal sechs Schüler, wodurch eine enge Betreuung jedes einzelnen garantiert werden kann. Es wird dabei auf die individuellen Sprachvoraussetzungen eingegangen und die aktive Sprachaneignung gefördert. Die Anforderungen an die „Fremdsprache“ Deutsch und in Bezug auf Unterrichtskommunikation und Schreibfertigkeiten erfordern

eine gezielte Förderung hinsichtlich des Schriftspracherwerbs, der Verbesserung der Lesekompetenz, aber auch der Aneignung eines fachsprachlichen Vokabulars.



Durch den professionellen und nachhaltigen Unterricht sowie das große Engagement seitens der Studierenden gelingt es den meisten Schülern, den Anforderungen an Deutsch als Bildungssprache innerhalb eines oder maximal zwei Schuljahren gerecht zu werden.

StRin i.P. Tanja Felixberger



Montessori-Schule Regensburg

Schuljahr 2014/2015

Feuer und Flamme für NWT

Auch im Schuljahr 2014/15 erhielten die drei jahrgangsgemischten Gruppen der Fünft- und Sechstklässler eine mit Erfahrung aus dem letzten Schuljahr unterlegte Betreuung im Bereich Naturwissenschaften. Studierende des Didaktikfaches NWT (Naturwissenschaft und Technik) unter der Leitung von Sandra Pühl verwandelten unseren PCB-Raum in ein Experimentier- und Forscherlabor, wo die Mädchen und Jungen zu den Themen Optik, Sezieren von Schweineaugen, Akustik, Wärmelehre, ‚Feuer und Flamme‘, Stoffe und Stoffgemische und Elektrizität viele Zusammenhänge entdecken konnten. Zu jeder der Experimentreihen gab es ein gut strukturiertes durchdachtes Forscherheft, in dem die Schüler ihre Entdeckungen notierten. Der Höhepunkt war in diesem Schuljahr das Sezieren von Fischen, das bei allen Kindern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Die Montessori-Schule und die Mädchen und Jungen der 5/6er Gruppen bedanken sich bei den Studierenden sehr herzlich für die investierte Zeit und Arbeit, die so viele spannende Entdeckungen ermöglichten.

Lin Heike Hitzfelder





Montessori-Schule Regensburg

Schuljahr 2014/2015

Lesen – ächz! Geschichten schreiben – stöhn!

Aufsatzschreiben ist Talentsache, das kann man nicht oder kaum trainieren!“ Ob diese weit verbreitete Annahme stimmt, wollen Frau Prof. Schilcher und Frau Prof. Stöger mit ihren Doktoranden untersuchen.

An ihrer Studie „RESTLESS“ (= Regensburger Selbstregulationstraining für Lese- und Schreibstrategien) nehmen mit vielen anderen 4. und 5. Klassen aus Bayern auch die Fünftklässler der Gruppe „Black Dragons“ teil. Fleißig werden an der Fortsetzungsgeschichte „Burg Adlerstein“ wirksame Lesestrategien geübt und aus demselben Themenbereich mit geeigneten Schreibstrategien Geschichten verfasst. Interessant ist hierbei die Möglichkeit der Selbstregulation mit den Strategiefächern. Die Freude ist groß, wenn mehr Smileys auf der Kontrollseite erscheinen als in der Einheit davor – und das geschieht mittlerweile ziemlich oft.

Jetzt heißt es bei den „Black Dragons“: Lesen – toll! Geschichten schreiben – toll!

Lin Brigitte Maier-Nierer

„Teaching English“

Seit sechs Semestern kommen Studierende für das Lehramt an Grundschulen, die im Nebenfach Englisch studieren, für ihr Proseminar „Teaching English in an Elementary Classroom“ an die Montessori-Schule. Frau Heike Hitzfelder gibt als Lehrbeauftragte Einführungen zu Themen aus der Unterrichtspraxis und betreut die Studierenden bei ersten Unterrichtsversuchen in der vierten bzw. fünften Jahrgangsstufe. Das Seminar findet auf Englisch statt. Eine Studierende schreibt zur Zeit ihre Zulassungsarbeit zum Thema „Freies Arbeiten im Englischunterricht der 5. Klasse“.

Lin Heike Hitzfelder



Realschule Obertraubling

Schuljahr 2014/2015

Bella Italia in Obertraubling – „Europa macht Schule“ wird feste Institution

Das Projekt „Europa macht Schule“ hat seinen festen Platz im Schulleben der Realschule Obertraubling gefunden. Regelmäßig können nun alle sechsten Klassen einmal im Jahr ein oder zwei Länder aus Europa, vorgestellt von einer Studentin oder einem Studenten, kennenlernen. Ziel dieser Besuche ist es, Schüler für Europa zu begeistern und direkte Informationen über verschiedene europäische Länder zu vermitteln.



In diesem Jahr besuchte uns die Studentin Serena Lonardi aus Italien. Die Schüler lernten wichtige Orte in Italien und weltberühmte Sehenswürdigkeiten Veronas kennen. Im Zentrum stand aber das Erlernen einiger Begriffe der italienischen Sprache. Mit Eifer spielten die Schüler Sprach-Memory, bei dem

sie Bilder und Wörter richtig zuordnen mussten.

Anschließend versuchten sie sich an einem kleinen Dialog, der wichtige Wörter für einen Italienurlaub beinhaltet. Zum Schluss stand noch ein italienischer Kinderreim auf dem Programm, den die Schüler mitsprechen und mit den passenden Gesten begleiten sollten. Am Ende des Tages stand für alle Schüler fest, dass diese andere Art von Unterricht sehr viel Spaß gemacht hat. Grazie, Serena!

StRin (RS) Kathrin Landsmann





Edith-Stein-Realschule Parsberg

Schuljahr 2014/2015

„Sing mal wieder“: Kooperation im Fach Musik

Im Juli 2015 platzte der Musiksaal der Edith-Stein-Realschule aus allen Nähten, denn neben den Schülern fanden sich zusätzlich noch siebzehn angehende Lehrkräfte ein, welche im Rahmen ihres Studiums an der Universität Regensburg das Seminar „Sing mal wieder“ bei StRin (RS) Kathrin Schönberger besucht hatten. Während des Semesters wurden in den einzelnen Sitzungen zunächst Liedbeispiele erprobt, Unterrichtsmodelle entwickelt und theoretische Grundlagen erarbeitet. Während des Blocktages hatten die Studenten anschließend die Möglichkeit, die Umsetzbarkeit ihrer Stundenentwürfe auszuprobieren. Diese enge Verknüpfung von Theorie und Praxis stellt eine Idealform des Lehramtsstudiums dar, da es in einer reinen universitären Veranstaltung nicht gelingen kann, den Schulalltag gänzlich zu simulieren, und somit immer eine gewisse Realitätsferne gegeben ist.

Durch die Teilabordnung der Lehrkräfte Kathrin und Florian Schönberger an die Universität Regensburg fanden in den letzten Jahren regelmäßig kooperative Veranstaltungen im Fachbereich Musik statt: Neben Probenbesuchen von Schulensembles und Blocktagen zu verschiedenen Themenkomplexen waren zudem bereits mehrmals Studenten bei

den Proben Tagen der Big Band als Dozenten tätig.

Die Edith-Stein-Realschule steht als offizielle Partnerschule der Universität Regensburg Möglichkeiten, welche den Praxisbezug für Studenten stärken, äußerst aufgeschlossen gegenüber. Gewinnbringend ist diese Vernetzung jedoch nicht nur für die angehenden (Musik-)Lehrkräfte. Auch die Schülerinnen und Schüler profitieren davon, mit unterschiedlichen Lehrern bzw. Methoden arbeiten und zahlreiche neue Erfahrungen sammeln zu können.

StRin RS Kathrin Schönberger





Mittelschule Parsberg

2. Schulhalbjahr

Europa zu Besuch an der Mittelschule Parsberg

Im Rahmen des Projekts „Europa macht Schule“ besuchte im Februar die Studentin Ilona Pochmanová aus Prag mehrmals die Klasse G5a. Die Schüler bekamen in der ersten Stunde einen Überblick über dieses Nachbarland, vor allem über die Stadt Prag, die Geburtsstadt der Studentin.

In weiteren Stunden machten die Schülerinnen und Schüler Bekanntschaft mit der tschechischen Kultur: So wurde gemeinsam ein typisches Gericht, Kartoffeln mit gebackenem Käse, zubereitet und verzehrt. Ebenfalls studierten sie unter der Anleitung von Frau Pochmanová eine tschechische Polka ein.

In der 8. Jahrgangsstufe beschäftigten sich die Schüler unter Anleitung des Studenten Jérémy Barat aus Frankreich mit der Thematik der Stereotype. In stark schülerorientierten Film- und Vide-

osemptionen bereiteten sie das Thema auf und vertieften ihren Einblick in verschiedene Kulturen.

Lin Susanne Höchbauer





Privat-Gymnasium Pindl Regensburg

Schuljahr 2014/2015

ProwiN – dem Chemielehrer über die Schulter geschaut

Dem Aufruf von Prof. Dr. Oliver Tepner, am Projekt ProwiN teilzunehmen, folgte die Fachschaft Chemie mit Dr. Dürhammer und Dr. Riessland. Bei der Studie „Professionswissen in Naturwissenschaften“ (ProwiN) wird der Zusammenhang zwischen Fachwissen, Fachsprache, dem unterrichtlichen Handeln und dem Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler untersucht. Die Studie setzt auf eine videogestützte Unterrichtsanalyse. Das Projekt wurde und wird an fünf Universitäten in Deutschland durchgeführt. Die Studie dient dazu, das Professionswissen naturwissenschaftlicher Lehrkräfte zu beschreiben. Die erwarteten Erkenntnisse sollen der Lehreraus- und -weiterbildung dienen.

Obwohl die teilnehmenden Lehrer über viel Unterrichtserfahrung verfügen, war die Situation, von drei Kameras gleichzeitig aufgenommen zu werden, dennoch spannend. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen GT 8a, 8b NTG und GT 9ab/SG konnten erfahren, wie eine wissenschaftliche Studie in der Didaktik abläuft. Die Fragestellung lautete vereinfacht: „Ist das, was der Chemielehrer im Unterricht sagt und tut, verständlich für einen Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe?“ Das Projekt wurde einheitlich am Thema Atombau durchge-

führt. Die Klassen bekamen im Vorfeld einen Fragebogen zum Thema. Danach wurde der Unterricht abgehalten und aufgezeichnet. Dabei wurde nur der Lehrer in Bild und Ton festgehalten.



Nach den gefilmten Unterrichtseinheiten wurde noch einmal ein umfangreicher Nachtest zu Fachwissen und Motivation durchgeführt. Den Schülern wurde dabei bewusst, wie aufwändig eine statistisch relevante Studie aufgebaut ist, um signifikante und aussagekräftige Informationen über eine Fragestellung zu erhalten.

StR Dr. Oliver Dürhammer



Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung

Koordinierungsstelle

Haben Sie Fragen an uns, möchten Sie uns Anregungen mit auf den Weg geben, können wir Ihnen bei der Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte oder der Vermittlung geeigneter Kooperationspartner behilflich sein? Die RUL-Koordinierungsstelle ist gerne für Sie da.

Die Koordinierungsstelle des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung befindet sich im Zentralen Hörsaalgebäude, Zimmer ZH 2.05 und ZH 1.06.

Im Internet finden Sie uns unter:

www.ur.de/rul

RUL-Koordinierungsstelle

Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
Fax: +49 941 943-1881

Ihre Ansprechpartner:

- **Schulnetzwerk dialogUS:**
Daniela Dietl, M.A.
Telefon: +49 941 943-2422
E-Mail: daniela.dietl@ur.de
- **dialogUS-PUR Jahresbericht:**
Eva König
Telefon: +49 941 943-5525
E-Mail: eva.koenig@ur.de



(von links: Eva König, Theresa Maurer, Oswald Scheid, Dr. Yvonne Hempel, Daniela Dietl)



**REGENSBURGER UNIVERSITÄTSZENTRUM
FÜR LEHRERBILDUNG**

Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
www.uni-regensburg.de/rul